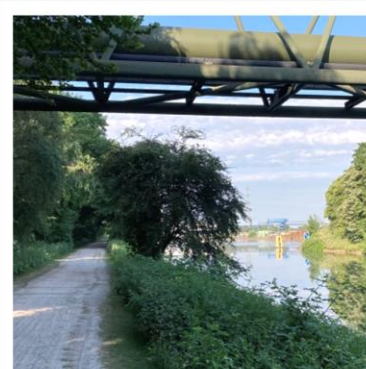


Quartiersanalyse und -konzeption Baukau-West



 Stadt Herne

Fachbereich Umwelt
und Stadtplanung

2021



Stadt Herne
Fachbereich Umwelt und Stadtplanung
Langekampstraße 36
44652 Herne

Bearbeitung:

Karen Schulz – Tel. 02323/16-3014 – karen.schulz@herne.de
Mitarbeit: Kirsten Tabea Steinhilb

Inhalt

1 Kontext und methodisches Vorgehen.....	4
1.1 Quartiersabgrenzung und kurze Einführung	5
1.2 Soziodemografische Situation	6
1.3 Städtebauliche Situation	10
1.4 Gebäude- und Wohnungsbestand	12
1.5 Wohnumfeld und Naherholung	17
1.6 Umwelt / Klima	18
1.7 Verkehr	20
1.8 Nahversorgung, soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft.....	21
1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage	24
2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken	28
3 Handlungsfelder und Maßnahmenansätze	30
3.1 Handlungsfeld Wohnen und bauliche Entwicklung	30
3.2 Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum	32
3.3 Handlungsfeld Verkehr und Mobilität.....	34
3.4 Handlungsfeld öffentliche und soziale Infrastruktur bzw. Maßnahmen	35
3.5 Handlungsfeld Nahversorgung / lokale Ökonomie	35
4 Ausblick	38
Verzeichnisse.....	39
Anhang – Liste der interviewten Schlüsselpersonen.....	41

1 Kontext und methodisches Vorgehen

Das Quartier Baukau-West ist stadträumlich stark zerschnitten bzw. begrenzt durch verschiedene Auto- und Bahnverbindungen bei gleichzeitig vorhandenen räumlichen Bezügen in den überwiegend durch das Wohnen geprägten Bereichen des Ortsteils Baukau-West.

Verschiedene Problemfelder bzw. Entwicklungspotenziale sind in dem Bereich erkennbar: Das kleinräumige Monitoring hat für Baukau-West, insbesondere in der Nahversorgung, aber auch in anderen Bereichen, wie bspw. der Lärmbelastung in Zusammenhang mit den allgegenwärtigen Infrastrukturtrassen, Defizite aufgezeigt. Hinzukommend ist im Bereich der Cranger Straße eine gewisse Konzentration verwahrloster Immobilien zu konstatieren. Gleichzeitig sind verschiedene Flächenpotenziale für die städtebauliche Weiterentwicklung und Durchgrünung zu erkennen. Auch der in Entwicklung befindliche Masterplan Wasserlagen rückt den Stadtraum entlang Emscher und Rhein-Herne-Kanal stärker in den Fokus und lässt planerische Perspektiven für das Quartier erwarten.

Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksvertretung Wanne die Verwaltung mit Beschluss vom 29.09.2020 beauftragt, eine Quartiersanalyse / -konzeption für das Quartier Baukau-West mit besonderem Schwerpunkt der Nahversorgung zu erarbeiten.

Das Instrument der Quartiersanalyse / Quartierskonzeption dient dazu, räumlich relativ eng begrenzte Bereiche der Stadt, in denen aufgrund spezifischer Problemlagen oder Potenziale ein erhöhter planerischer Handlungsbedarf erkennbar ist, einer vertieften und breit angelegten Analyse zu unterziehen und hieraus Handlungsoptionen im Sinne eines integrierten strategischen Konzepts abzuleiten. Die Anwendung in der Stadt Herne geht zurück auf einen Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 17.12.2013, der die Verwaltung aufforderte, punktuell Quartiersanalysen und Quartierskonzepte zu erstellen. Im Rahmen eines Pilotprojekts im Bereich Herne-Süd wurde 2014 eine Methodik für die Erarbeitung von Quartiersanalysen in Herne entwickelt. Seitdem kam das Instrument bereits in Herne-Süd, Wanne-Süd, Bickern-West sowie Elpeshof und Pantrings Hof zur Anwendung.

Die durchgeführte Quartiersanalyse / Quartierskonzeption beinhaltet die Auswertung statistischer Informationen, das Zusammentragen des in der Gesamtverwaltung vorhandenen relevanten Raumwissens, die gebäudescharfe Kartierung von Zustand und Ausstattung der Wohngebäude, Interviews mit Schlüsselpersonen aus Zivilgesellschaft, Ortspolitik und für den Bereich wichtigen weiteren Institutionen sowie die Einbeziehung einer Zufallsstichprobe von Menschen aus dem Quartier mittels Fragebogen. Die Analyseergebnisse wurden mittels SWOT-Analyse zu einer kompakten Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammengeführt, um auf dieser Grundlage Handlungsoptionen und Maßnahmenvorschläge abzuleiten.

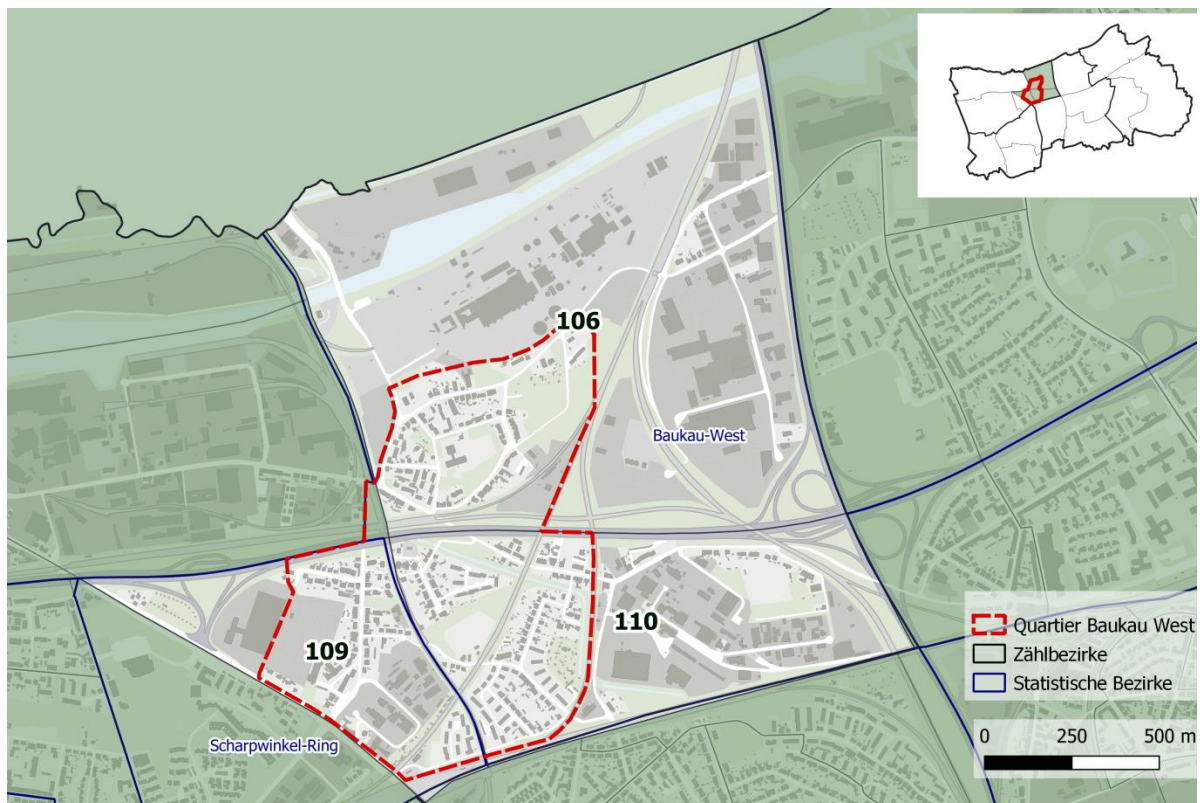
Die Maßnahmen sind unterschiedlich stark konkretisiert und haben unterschiedliche Umsetzungsperspektiven. In vielen Fällen beschränkt sich die städtische Rolle darauf, Impulse zu geben und zu koordinieren. Die Quartiersanalyse / -konzeption ist in diesem Zusammenhang daher vor allem auch als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung sowie Zivilgesellschaft zu verstehen, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen und fortzuentwickeln.

1.1 Quartiersabgrenzung und kurze Einführung

Das im Rahmen der Quartiersanalyse betrachtete Quartier, dessen Abgrenzung in der begleitenden Arbeitsgruppe bestätigt wurde, liegt innerhalb der statistischen Zählbezirke 106, 110 und 109. Es wurde aufgrund der Siedlungszusammenhänge und städtebaulichen Zusammenhänge abgegrenzt und lässt sich nicht vollständig durch statistische Raumeinheiten abbilden, so dass in der statistischen Analyse überwiegend die Zählbezirke 106, 109 und 110 sowie für die Arbeitsmarktdaten die übergeordneten statistischen Bezirke Baukau-West und Scharpwinkelring herangezogen werden.

Das Quartier umfasst die überwiegend durch das Wohnen geprägten Bereiche des Ortsteils Baukau-West im Stadtbezirk Wanne. In dem ca. 80 ha großen Gebiet leben rund 2.400 Menschen. Das Quartier wird überwiegend durch starke städtebauliche Barrieren abgegrenzt: Im Norden sind dies das Kraftwerksgelände der STEAG, im Osten die Bahnlinie Richtung Recklinghausen sowie im Süden die Köln-Mindener Eisenbahn. Der Emscher-schnellweg (A 42) verläuft von West nach Ost durch das Quartier.

Karte 1: Abgrenzung des Quartiers Baukau-West



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Flächennutzungskartierung des RVR (2019)

Das Quartier wird überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Hinzu kommen nur vereinzelte Infrastrukturen, wie zwei Kindertagesstätten mit Spielplätzen, sowie östlich angrenzend das Real-SB-Warenhaus. Im Bereich der Claudiusstraße (ZB 109) finden sich vermehrt gewerbliche Betriebe, jedoch ohne direkten Nutzen für das oder Bezug zum Quartier. Freiraumbereiche befinden sich im Bereich Drögenkamp, entlang der Rottstraße in direkter Nachbarschaft des Kraftwerks sowie vereinzelt am Schmiedesbach im Bereich Vor dem Hofe.

1.2 Soziodemografische Situation

Bevölkerungsstand, -zusammensetzung und -entwicklung

In dem (durch die Zählbezirke 106, 109 und 110 statistisch abbildbaren) Quartier wohnen insgesamt rund 2.750 Menschen (Stand 31.12.2019). Mit einem Wanderungsgewinn von +2,5 % (absolut +68 Personen) im Vergleich zum Vorjahr liegt das Quartier oberhalb der bezirklichen (+1,7 % bzw. +580 Personen) und gesamtstädtischen (+1,4 % bzw. +2.264 Personen) Entwicklung. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also der Saldo aus Geburten und Sterbefällen fällt überall leicht negativ aus (Baukau-West -0,1 %, Bezirk Wanne -0,2 % und Gesamtstadt -0,5 %). In der Summe aus natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen ergibt sich eine wachsende Entwicklung, die für Baukau-West mit +2,3 % deutlicher ausfällt als im Bezirk (+1,5 %) und in der Gesamtstadt (+0,9 %). Hintergrund ist vor allem der Zuzug von Menschen ausländischer Staatsbürgerschaft (Baukau-West: Deutsche¹ -0,4 %, Ausl. +15,9 %, Bezirk Wanne: -0,5 % ggü. +8,5 %; Gesamtstadt: -0,3 % ggü. +8,8 %).

Wohndauer und Wanderungsintensität

Der Anteil der Menschen, die schon 10 Jahre und mehr im Quartier leben, umfasst nahezu die Hälfte (46,4 %) der Bevölkerung. Damit liegt das Quartier geringfügig über dem Herner Durchschnitt (43,3 %) und auch deutlich über dem Wert des Stadtbezirks Wanne (41,5 %). Die Bewohner*innenbefragung² bestätigt eine lange Wohndauer im Quartier. Hier wurde ein Median von 20 Jahren ermittelt. Die Wohndauer ist jedoch zu differenzieren zwischen der Quartiersbevölkerung insgesamt und der mit ausländischer Staatsbürgerschaft:

Der Anteil der Personen mit kurzer Wohndauer (< 3 Jahre) insgesamt liegt unter den gesamtstädtischen Werten (23,8 % Baukau-West, Bezirk Wanne 26,8 %, Gesamtstadt 25,9 %); bei der ausländischen Bevölkerung verhält es sich hingegen umgekehrt: Deren Anteil liegt im Vergleich im Quartier (47,8 %) nochmal deutlich über dem Bezirk (43,3 %) und der Gesamtstadt (44,6 %). Für die Menschen mit Migrationshintergrund sind die Anteile nahezu gleich (34,0 % Baukau-West, Bezirk Wanne 34,1 %, Gesamtstadt 34,7 %).

Die Wanderungsintensität³ oder auch Fluktuation liegt in Baukau-West im Jahr 2019 für die Gesamtbevölkerung bei 209 (bezogen auf 1.000 Einwohner), im Stadtbezirk Wanne bei 222 und in der Gesamtstadt mit 210 beinahe gleich. Für das Quartier heißt das, es sind 68 Personen mehr zu- als fortgezogen.

Die Fluktuation der ausländischen Bevölkerung liegt im Quartier bei 463 und damit deutlich höher als im Bezirk (391) und der Gesamtstadt (387). (Dies hängt insbesondere mit dem höchsten Wert im ZB 109 von 633 zusammen).

¹ Deutsche im Sinne der statistischen Auswertung bezeichnet Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft, Ausländer dementsprechend Menschen mit ausländischer, d.h. nicht-deutscher Staatsbürgerschaft

² Vgl. dazu auch 1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage

³ Die Wanderungsintensität der Wohnbevölkerung als Summe aller Umzugsbewegungen (Zu- und Fortzüge) in Bezug auf die Bevölkerungszahl gibt den Grad des Bevölkerungsaustauschs in einem Gebiet an bzw. ist ein Indikator für die Stabilität der Nachbarschaften.

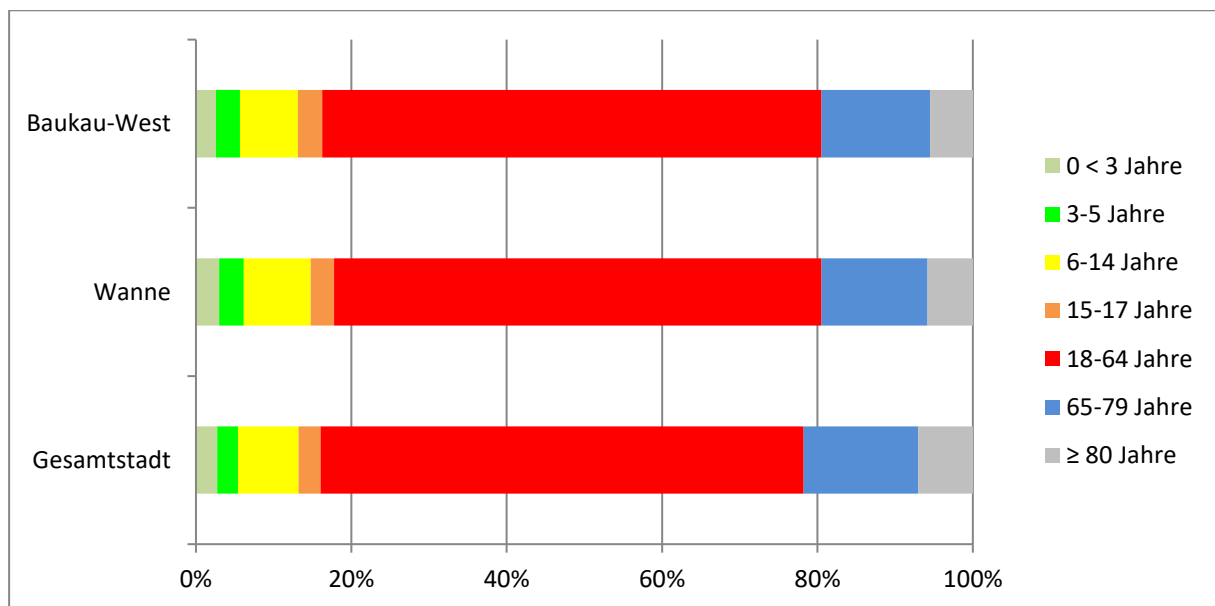
Es ist zu vermuten, dass die höhere Fluktuation bei kürzerer Wohndauer in der ausländischen Bevölkerung auf eine Funktion bzw. Nutzung des Quartiers als Durchgangsstation hinweist, möglicherweise bestehen zudem vermehrt prekäre Wohnverhältnisse. Hier sind auch die im Quartier vorhandenen verwahrlosten Immobilien in den Blick zu nehmen.

Altersstruktur

Insgesamt stellt sich die Altersstruktur des Quartiers als relativ unauffällig dar. Der Anteil der Altersgruppe von 15 bis 17 Jahren an der Bevölkerung liegt etwas über jenem der Gesamtstadt. Durchschnittlich vertreten ist hingegen die Altersgruppe 65 bis 79 Jahre, ebenso diejenige der 0 bis 14-Jährigen. Die Altersgruppe im arbeitsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren ist mit 64,3 % ggü. 62,7 % (Bezirk Wanne) und 62,2 % Gesamtstadt leicht überrepräsentiert, dies gilt insbesondere im ZB 110 (65,2 % ggü. 62,8 % im ZB 106). Der Anteil der Hochbetagten (80 Jahre und älter) liegt mit 5,5 % im Quartier gemeinsam mit dem Wert von Wanne (5,8 %) etwas unter dem städtischen Durchschnitt von 7,0 % (s. Abbildung 1). Der ZB 106 liegt hier mit 6,0 % etwas über dem Durchschnitt.

Die Gruppe der 0 bis 3-Jährigen ist im ZB 106 mit 1,7 % unterdurchschnittlich, im ZB 110 mit 3,3 % überdurchschnittlich stark vertreten, was zu einem Quartiersdurchschnitt von 2,6 % führt.

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

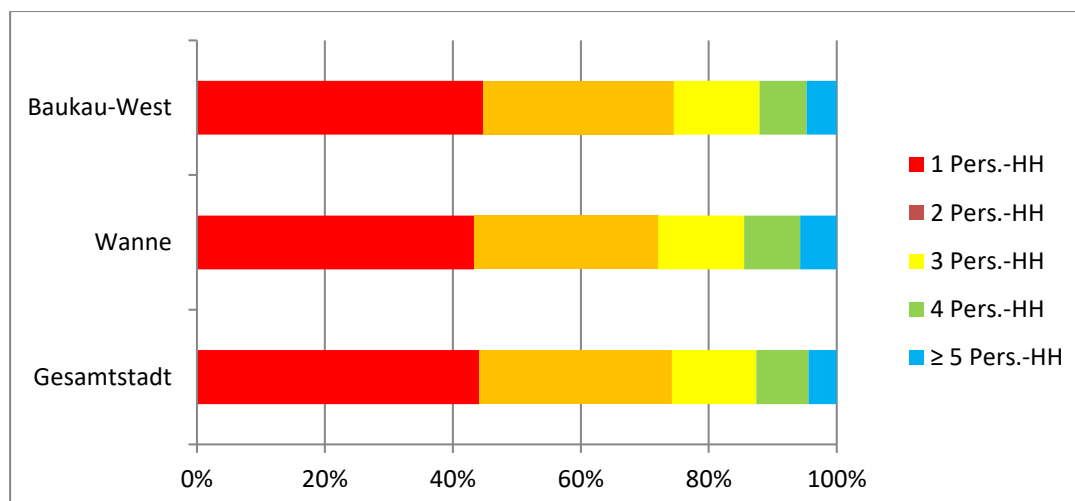
Der Jugendquotient, also das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu den 18 bis 64-Jährigen, liegt in Baukau-West mit 25,3 % leicht unterhalb des Herner Wertes (25,8 %), aber deutlich unterhalb des Wertes von Wanne (28,3 %).

Der Altenquotient, der das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 18 bis 64-Jährigen beschreibt, liegt im Quartier mit 30,3 %, wie beim Jugendquotient ebenfalls unter dem bezirklichen (31,0 %) sowie deutlich unterhalb dem gesamtstädtischen (35,0 %) Wert.

Haushaltstypen

Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt im Quartier 1,97 Personen und liegt damit im Herner Schnitt (1,98), aber niedriger als der Wert für Wanne (2,05). Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte fällt in Baukau-West mit 44,8 % leicht höher aus als in Herne (44,2 %) und in Wanne (43,3 %). Abbildung 2 zeigt die Verteilung der weiteren Haushaltsgrößen.

Abbildung 2: Haushaltstypen nach Personenzahl



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Werden die Haushalte nach ihrer Zusammensetzung betrachtet, ergibt sich folgendes Bild: Familien-Haushalte sind in Baukau-West mit 18,5 % etwas schwächer vertreten als in Wanne (21,4 %) ebenso wie in der Gesamtstadt (19,6 %). Paar-Haushalte sind im Quartier mit 22,1 % stärker vertreten als in Wanne (21,5 %), doch etwas schwächer als in der Gesamtstadt (22,8 %). Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er) sind in Baukau-West etwas überrepräsentiert. Haushalte in denen Alleinerziehende leben, sind im Quartier ebenso stark vertreten wie in Wanne (4,7 %) und damit etwas stärker als in der Gesamtstadt (4,5 %).

Tabelle 1: Haushalte nach ihrer Zusammensetzung

	Stadt Herne	Wanne	Baukau-West
Ein-Personen-Haushalte	44,2 %	43,3 %	44,8 %
Paar-Haushalte	22,8 %	21,5 %	22,1 %
Familien-Haushalte	19,6 %	21,4 %	18,5 %
Alleinerziehenden-Haushalte	4,5 %	4,7 %	4,7 %
Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er)	9,0 %	9,2 %	9,8 %

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Ausländische Bevölkerung und Migrationshintergrund

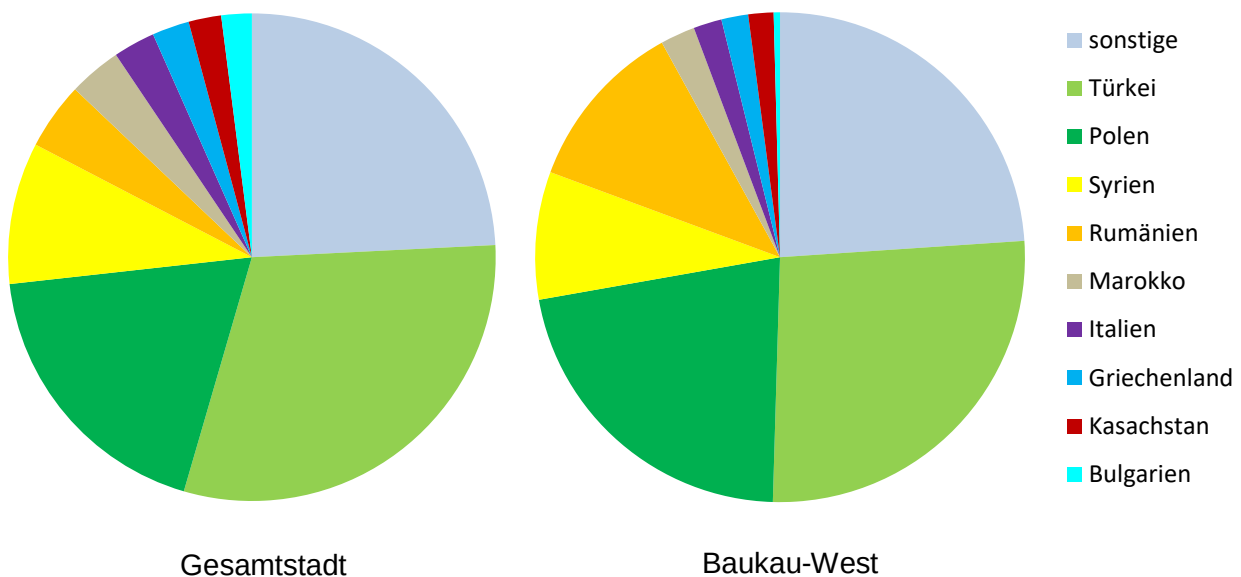
Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt im Quartier bei 17,9 %, derjenige von Menschen mit Migrationshintergrund bei 35,0 %. Beide Anteile liegen deutlich unter dem Wert von Wanne (24,5 % bzw. 46,3 %) und leicht unter dem Herner Durchschnitt (18,7 % bzw. 36,7 %). Der ZB 109 ist dabei etwas unterrepräsentiert.

Bezüglich der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt Baukau-West mit einem Anteil von rd. 56 % nahe des gesamtstädtischen Durchschnitts von rd. 59 %, aber deutlich unter dem Wanner Durchschnitt von 69 %. Hier wird eine leichte Differenzierung zwischen den Zählbezirken deutlich, da sich der Durchschnittswert (56 %) für das Quartier aus 47 % (ZB 106) und 51 % (ZB 109) sowie 64 % (ZB 110) zusammensetzt.

In der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen (0 bis 17 Jahre) hat im ZB 110 ein Anteil von 26,1 % keine deutsche Staatsangehörigkeit (ZB 106: 15,7 %, ZB 109: 19,5 %), rund 64 % haben einen Migrationshintergrund (ZB 106: 47 %, ZB 109: 51 %). Der Quartiersdurchschnitt liegt bei 21,3 % bzw. 55,8 %.

Bezüglich der Herkunftsländer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gibt es teilweise erkennbare Unterschiede zum bezirklichen und gesamtstädtischen Durchschnitt. Die größte Bevölkerungsgruppe stammt aus der Türkei (ca. 27 % gegenüber 30 % in der Gesamtstadt bzw. 36 % in Wanne). Die nächstgrößeren Bevölkerungsgruppen stammen aus Polen (22 % gegenüber 15 % bzw. 19 % in Bezirk und Gesamtstadt) sowie Rumänien (11 % gegenüber 8 % in Wanne bzw. 4 % in der Gesamtstadt).

Abbildung 3: Anteil Menschen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Transferleistungen

Das Quartier hat mit 4,8 % eine deutlich niedrigere Arbeitslosenrate als der Stadtbezirk Wanne (8,5 %) und als die Gesamtstadt (7,4 %).

Die Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung ist mit 12,1 % zwar mehr als doppelt so hoch wie die der Gesamtbevölkerung, doch auch hier liegt der Wert für Baukau-West unter dem Stadtbezirk (12,4 %) und nur leicht über der Gesamtstadt (12,2 %). Der Anteil der Menschen mit Transferleistungsbezug, d.h. von Personen, die Grundsicherung nach dem SGB II

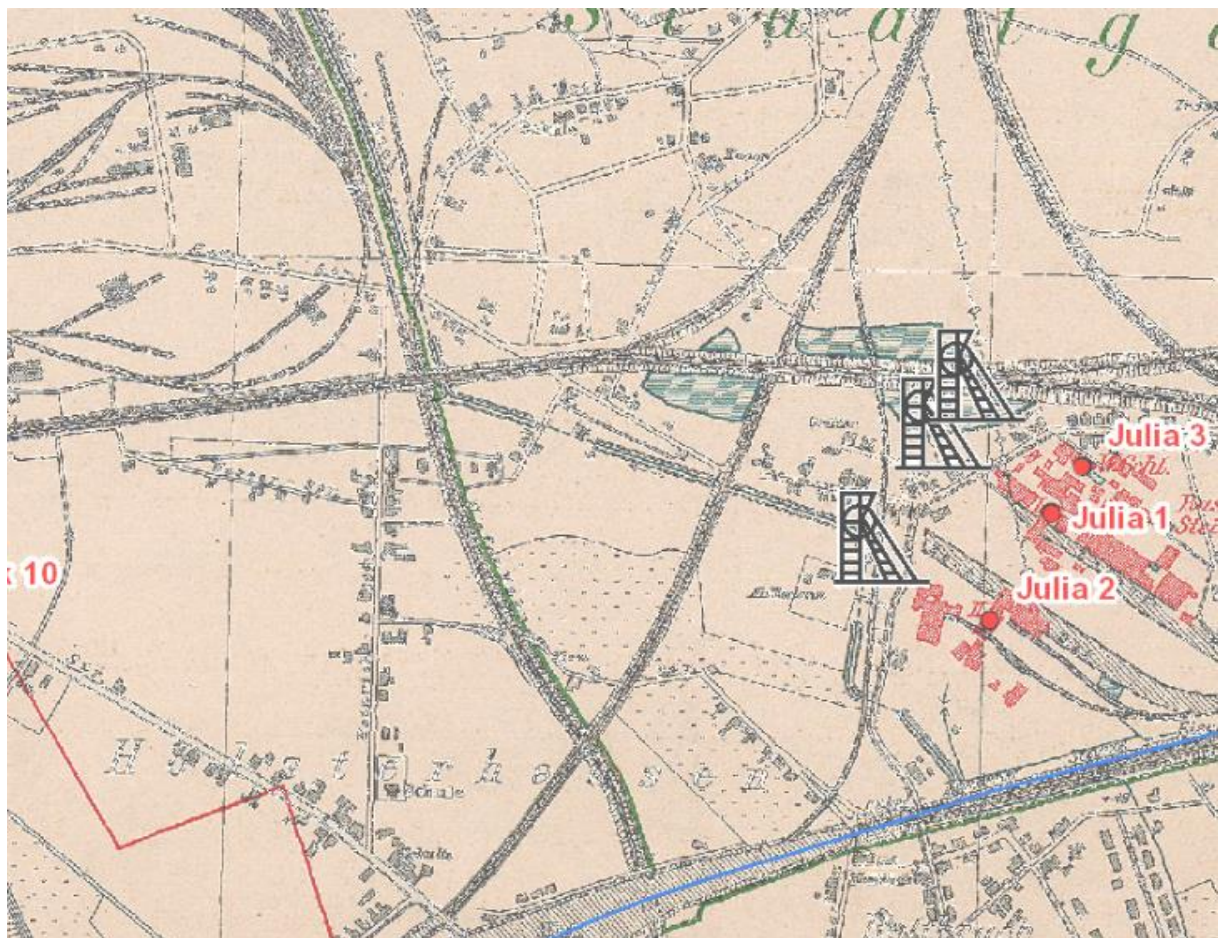
erhalten („Hartz IV“), liegt im Quartier bei 13,6 %, in Wanne sind es 16,8 %. Der gesamtstädtische Wert liegt hier bei 14,2 %. Der Anteil der unter 15-Jährigen, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, beträgt im Quartier 38,1 %. Dieser Wert ist etwas höher als der gesamtstädtische Wert (37,1 %) und deutlich geringer als der Wanner Wert (44,4 %).

1.3 Städtebauliche Situation

Der Bereich Baukau-West war historisch zunächst dem Amt Herne zugeordnet, später dann der Stadt Herne. Nach der kommunalen Gebietsreform 1975 wurde das Gebiet, anders als der übrige Teil des Gebiets Baukau, dem Stadtbezirk Wanne zugeordnet.

Im Bereich des Großmarktes findet sich eine frühindustrielle Prägung durch den Bergbau (Zeche Julia). Einen bedeutenden Eingriff in den Raum stellt der Bau des STEAG-Kraftwerkes und dessen Inbetriebnahme in den 1960er Jahren dar, mit Kesselhaus und dem rund 300 m hohe Schornstein prägt es als städtebauliche Dominante das Umfeld. Es folgte ab Mitte der 1960er Jahre der Bau zunächst der Autobahn A 42 und nur wenige Jahre später der A 43 und des Herner Kreuzes.

Abbildung 4: Ausschnitt historischer Stadtplan 1925



Quelle: Historischer Stadtplan 1925 sowie Schachtstandorte, Stadt Herne

Der Schwarzplan⁴ zeigt die stark fragmentierte **Wohnbebauung** im Quartier, die sich in einen deutlich abgesetzten nördlichen sowie südlich der Autobahn A 42 nochmals aufgeteilten südlichen Bereich untergliedert. Grund dafür sind vor allem die vielfältig vorhandenen Verkehrsachsen als städtebauliche Barrieren. Die historische Darstellung (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) zeigt Wohnbebauung im Bereich der nördlichen Schnittstraße und der Rottstraße (teilweise bis heute im Bestand), die bereits seinerzeit einen siedlungsähnlichen Charakter aufwies. Die Bebauung an der Cranger Straße 72ff stammt ebenfalls aus dieser Zeit und steht heute auf der Liste der Vorkaufsrechtsatzung für verwahrloste Immobilien. Einige damals noch vorhandene Durchlässe unter den Verkehrswegen wurden zwischenzeitlich aufgegeben. Die Durchkreuzung von Verkehrsachsen und die Einfassung durch gewerbliche Nutzungen prägen das Quartier bis heute.

Karte 2: Schwarzplan Quartier Baukau-West



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage ALKIS

Eine verkehrliche Besonderheit bildet die Schirmmannstraße, die, eingefasst von Bahnlinien, für den Autoverkehr nur von der Dorstener Straße aus als Stich erschlossen ist. In Richtung Koppelheide ist eine Rad-/Fußwegeverbindung gegeben.

Der nördliche Bereich wirkt heute durch die vorhandenen Freiflächen im Bereich Drögen-

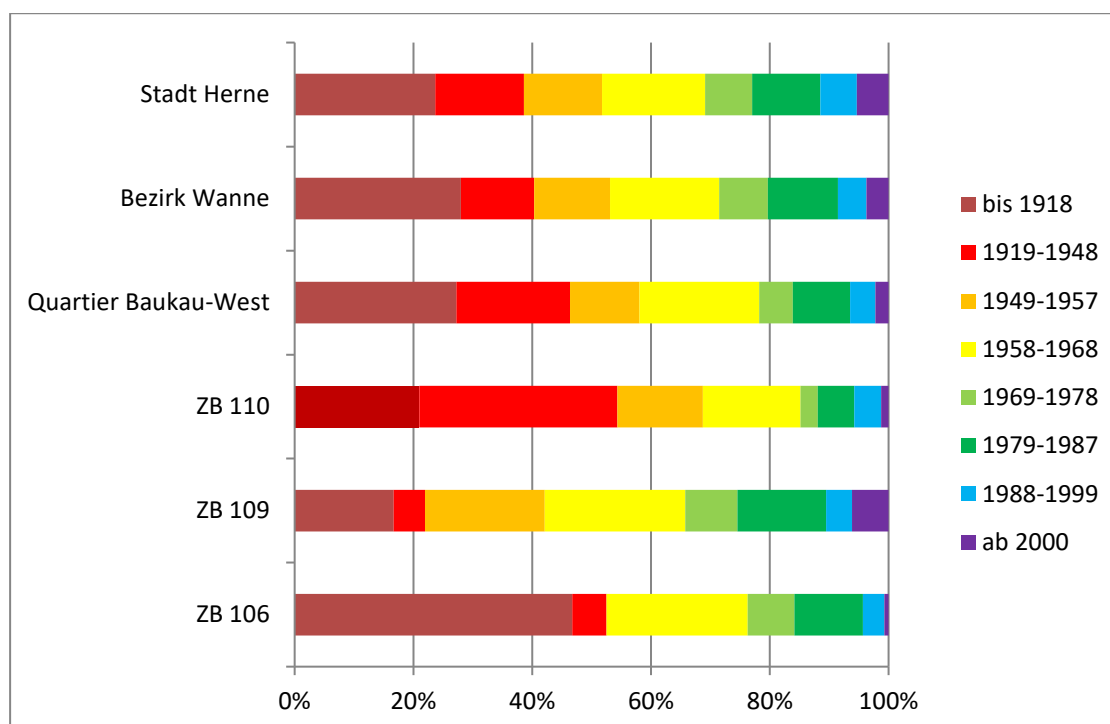
⁴ Ein Schwarzplan ist ein Instrument der Stadtplanung zur Darstellung von Gebäuden in einem ausgewählten Planausschnitt. Alle anderen Planelemente wie beispielsweise Straßen, Vegetation oder Gewässer werden ausgeblendet.

kamp und Hördemanns Hof eher großzügig. Die Corneliusstraße ist als Durchgangsstraße etwas stärker gewerblich geprägt.

Baualtersklassen

Das Baualter von Gebäuden gibt üblicherweise Hinweise auf deren Ausstattung. Im Quartier insgesamt liegen die Anteile der **Baualtersklassen** (vgl. Abbildung 5) bis in die 1968er Jahre immer etwas höher als die der Gesamtstadt und des Bezirks Wanne, entsprechend sind seit den 1970er Jahren geringere Anteile zu verzeichnen. In den einzelnen Zählbezirken stellt sich die Situation indessen recht unterschiedlich dar: Der nördliche Teil des Quartiers (Zählbezirk (ZB) 106) ist stark durch gründerzeitliche Bebauung geprägt (nahezu 50 % der Gebäude sind der Baualtersklasse bis 1918 zuzurechnen). In ZB 110 ist demgegenüber die Baualtersklasse 1919-1949 stark überrepräsentiert, während ZB 109 vor allem durch Gebäude der 1950er und 1960er Jahre geprägt wird. Während im Bezirk Wanne und auch in der Gesamtstadt rd. 60 % der Wohngebäude nach 1949 errichtet wurden, sind es im Quartier nur rund 54 %. Dieser Wert offenbart erst im Detail große Unterschiede: 48 % (ZB 106) und 46 % (ZB 110) gegenüber 78 % im ZB 109.

Abbildung 5: Wohngebäude nach Baualtersklassen



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

1.4 Gebäude- und Wohnungsbestand

Im Rahmen der Quartiersanalyse wurde durch Begehung mit standardisierten Erhebungsbögen im Mai 2021 eine flächendeckende Erhebung der rd. 460 Wohngebäude mit ca. 1.220 Wohneinheiten im Quartier hinsichtlich Struktur (Geschosse, Anzahl der Wohneinheiten), Zustand der Fassade, Leerständen und Ausstattung (Balkone, Vorgärten, Wärmedämmung, barrierefreier Zugang, Stellplätze, etc.) vorgenommen.

Der Anteil an erhobenen Ein- und Zweifamilienhäusern⁵ (EZFH) liegt danach mit 59,3 % über dem Anteil der Gesamtstadt (52,6 %) und deutlich über dem Wert des Stadtbezirks Wanne (41,7 %)⁶. Insgesamt findet sich im Quartier eine eher **durchmischte Baustruktur** mit unterschiedlichen Schwerpunkten von Geschosswohnungsbau und EZFH.

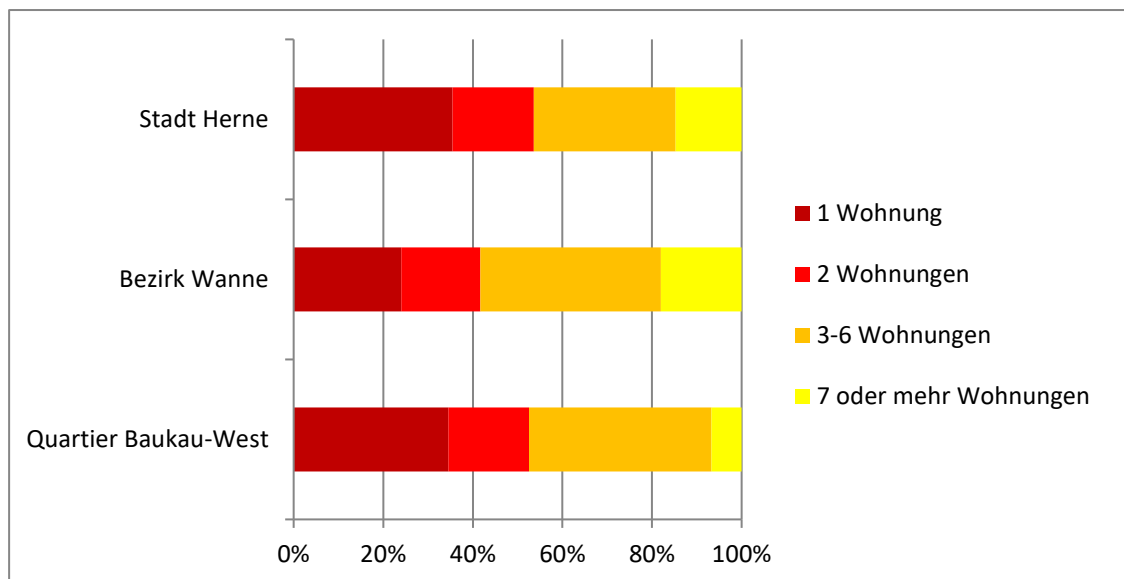
Auch die Geschossigkeit ist als eher niedrig und dabei gemischt zu bewerten: Knapp die Hälfte der Gebäude hat 2 bis 2,5 Etagen (49,8 %), hinzukommen rd. 33 % mit 1 bis 1,5 Etagen sowie rund 13 % mit 3 bis 3,5 Etagen. Die 4- und das 5-geschossige Gebäude befinden sich ausschließlich an der südlichen Corneliusstraße im Bereich des Brockenhauses.

Eigentumsstruktur

Etwa 27 % der Wohneinheiten zählen zum Bestand der organisierten Wohnungswirtschaft in Herne⁷. Vor allem die HGW als kommunales Unternehmen und Vivawest verfügen hier über relevante Bestände, aber auch die Genossenschaften WHS und Ketteler sind im Quartier vertreten. Hier ist von einer guten Instandhaltung der Bestände auszugehen. Rund 27 % der WE sind den EZFH zuzuordnen und lassen eine entsprechend kleinteilige Eigentumsstruktur annehmen. Des Weiteren finden sich rund 45 % der Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern außerhalb der organisierten Wohnungswirtschaft.

Der Anteil **öffentlich geförderter Wohnungen** im Quartier liegt bei rund 2,4 % und damit deutlich unterdurchschnittlich⁸.

Abbildung 6: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

⁵ Ergebnis der Gebäudekartierung (Mai 2021)

⁶ Vergleichsdaten für Gesamtstadt und Bezirk Wanne: Quelle Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

⁷ Quelle: Befragung der Wohnungsunternehmen 2020 im Rahmen der Fortschreibung des Handlungskonzepts Wohnen

⁸ Vgl. Handlungskonzept Wohnen Herne: 2016 lag die stadtweite Quote bei 6,7 %.

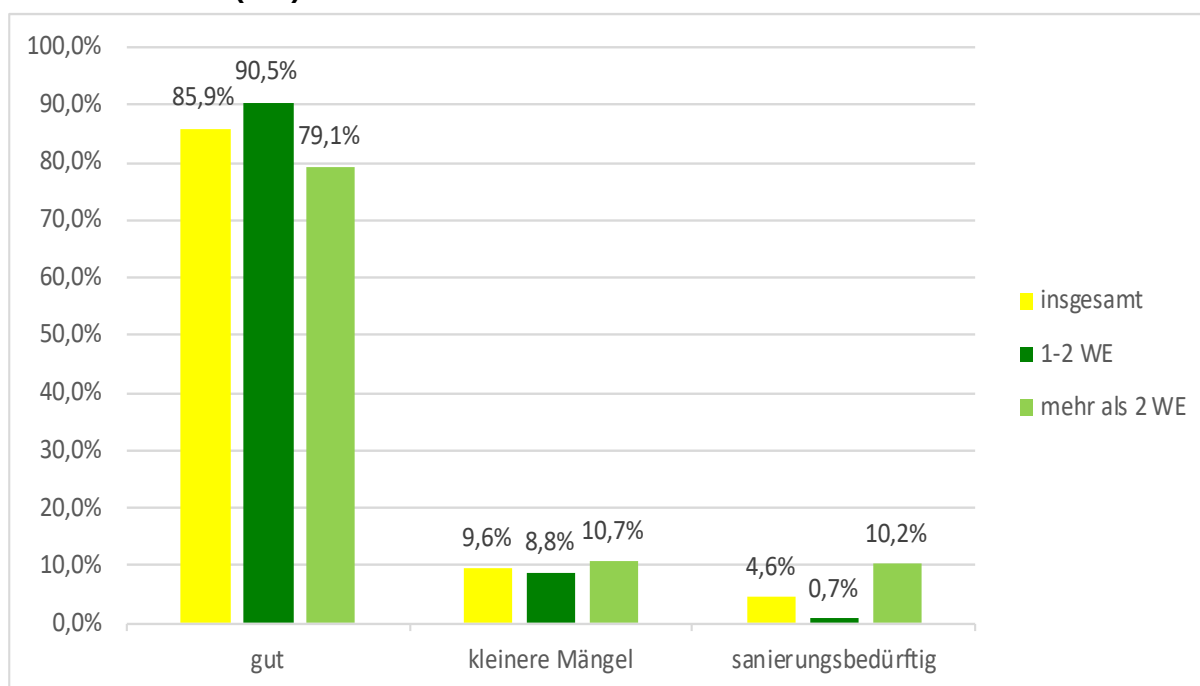
Wohnungsgrößen und Wohnfläche pro Person

Die durchschnittliche Wohnungsgröße im Quartier liegt bei 71 m² und damit zwischen den Werten für Wanne (70 m²) und der Gesamtstadt (72 m²). Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person liegt mit 39,4 m² über dem gesamtstädtischen Wert (37,1 m²) und sogar deutlich über dem des Bezirks Wanne (35,5 m²). Im ZB 106 sind die Wohnungen im Durchschnitt am kleinsten, die Wohnfläche pro Person ist zugleich die höchste im Quartier. Dies korrespondiert mit der leicht vom gesamtstädtischen Profil abweichenden Haushaltsstruktur mit einem etwas höheren Anteil an Ein-Personen-Haushalten (vgl. Kap.1.2).

Zustand und Ausstattung

Der optische und technische **Zustand der Fassade** wurde bei der Begehung anhand einer dreistufigen Skala (gut, kleinere Mängel und sanierungsbedürftig) bewertet. Bei 86 % der Wohngebäude in Baukau-West wurde der Fassadenzustand als „gut“ und bei 10 % mit „kleinere Mängel“ bewertet. Sanierungsbedürftige Fassaden sind mit 4 % vorhanden, diese umfassen überwiegend die verwahrlosten Immobilien an der Cranger Straße. Im Vergleich mit den letzten Quartiersanalysen (Pantrings Hof: 94 % gut, 6 % kleinere Mängel, sanierungsbedürftig unter 1 %; Elpeshof: 82 % gut, 14 % kleinere Mängel, 3 % sanierungsbedürftig) stellt sich der Fassadenzustand von Wohngebäuden in Baukau-West gut dar, Wohngebäuden mit 1-2 Wohneinheiten schneiden etwas besser ab als Mehrfamilienhäuser (90 % bzw. 85 %).

Abbildung 7: Fassadenzustand der Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten (WE)



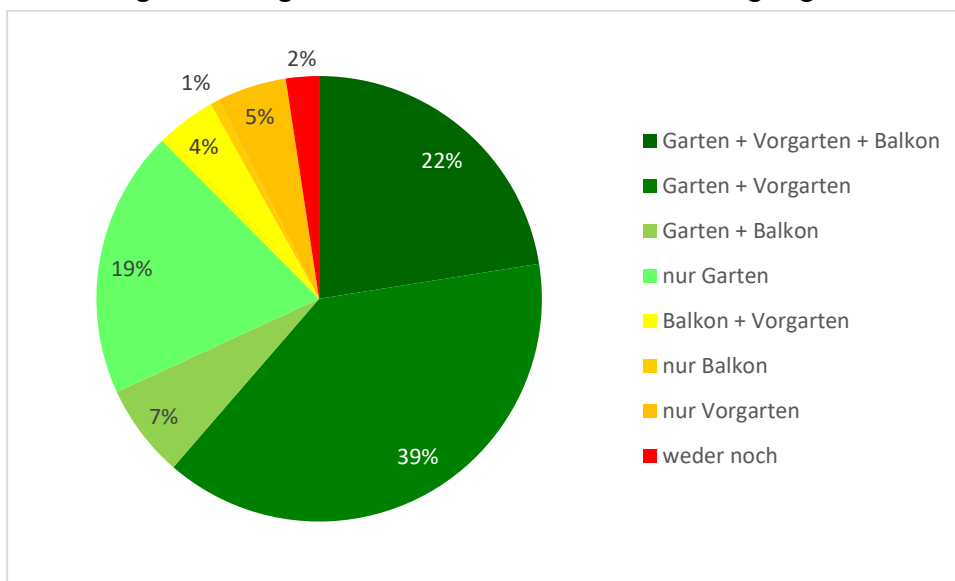
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Gebäudekartierung 2021

Die Ausstattung der Wohngebäude aus energetischer Perspektive stellt sich in Baukau-West im Vergleich zu vorherigen Analysen im oberen Mittelfeld dar: Eine **Wärmedämmung** war bei rund 30 % der Wohngebäude feststellbar. (Bickern-West 37 %, Wanne-Süd 24 %, El-

peshof 16 % und Pantrings Hof 21 %). 3 % der Gebäude sind mit einer Solar- und/oder Photovoltaikanlage ausgestattet.

Im Zuge der Begehung wurden verschiedene Ausstattungsmerkmale der Wohngebäude erhoben: Rund 14 % der Gebäude haben **barrierefreie Eingänge** (Pantrings Hof: 8 %; Elpeshof: 10 %, Wanne-Süd: 13 %, Bickern-West: 23 %). Rund 87 % der Wohngebäude haben einen Garten, mehr als $\frac{3}{4}$ davon zusätzlich einen Vorgarten und / oder Balkon. Damit verfügt der überwiegende Teil der Wohngebäude über einen **Zugang zu privaten Grünflächen** bzw. privaten Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien. Im Vergleich zu den Quartieren Bickern-West (94 %) und Wanne-Süd (76 %) liegt Baukau-West gut im Durchschnitt, die am Stadtrand gelegenen Quartiere Pantrings Hof und Elpeshof haben einen deutlich höheren EZFH-Anteil, die i.d.R. über einen eigenen Garten verfügen.

Abbildung 8: Wohngebäude in Baukau-West nach Zugang zu Garten und Balkon



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Gebäudekartierung 2021

Sanierungsstand

Im Rahmen der Befragung der Bewohnerschaft zum Thema **energetische Sanierung** haben Immobilienbesitzende (58 der 109 Antwortenden / 55 %) angegeben, die Immobilie bereits in der Vergangenheit - die meisten davon in den letzten 20 Jahren - saniert zu haben. Etwas mehr als ein Drittel (34 %) plant keine Sanierung, nur rund 12 % der befragten Personen planen, ihre Immobilie energetisch zu sanieren bzw. begonnene Maßnahmen durch weitere zu ergänzen.

Bei den bereits durchgeführten Sanierungen liegen die Erneuerung der Heizung (20) sowie die Fenster (12) und Wärme-Dämmung (10) an vorderer Stelle, bei den zukünftig geplanten Sanierungen mit 3 Nennungen ebenfalls. Bei **klimabezogenen Sanierungsmaßnahmen** steht die Solaranlage (fünfmal durchgeführt, viermal geplant) ganz oben. Allerdings sieht die überwiegende Mehrheit keine klimabezogenen Maßnahmen vor (43 Antworten / 74 %) vor. Im Zuge der Gebäudekartierung wurden 15 Wohngebäude mit Solarpaneelen aufgenommen, Gründächer wurden weder gesehen noch sind sie durch die Eigentumsparteien geplant.

Wohnungsleerstand

Gemäß der Leerstandserfassung nach **Stromzählermethode**⁹ lag der Wohnungsleerstand im Quartier Baukau-West im Jahr 2019 mit 3,2 % leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 3,7 %. Im Zählbezirk 110 (süd-östlicher Siedlungsbereich) lag die Quote mit 2,0 % deutlich unter dem Durchschnitt, im Zählbezirk 109 (süd-westlicher Siedlungsbereich) deutlich darüber (4,7 %).

Im Zuge der **Begehung** im Mai 2021 wurde ebenfalls der augenfällige Wohnungsleerstand erfasst. Danach stehen 29 der 1.221 Wohneinheiten in Baukau-West augenscheinlich leer, was eine Leerstandsquote von 2,4 % ergibt. Da leerstehende Wohnungen nur teilweise von außen eindeutig erkennbar sind, ist eine gewisse Diskrepanz erwartbar. Hinzu kommt, dass diese Quote sich auf das enger abgegrenzte Quartier bezieht und nicht auf die etwas weiter gefassten Zählbezirke.

Bodenpreise

Das Bodenpreisniveau ist im Quartier im Kontext des Herner Marktes insgesamt als durchschnittlich einzustufen. Der Gutachterausschuss bewertet das Quartier nahezu vollständig als „normale Wohnlage“. Davon ausgenommen ist der Bereich Cranger Straße, der als „einfache Wohnlage“ eingestuft wird.

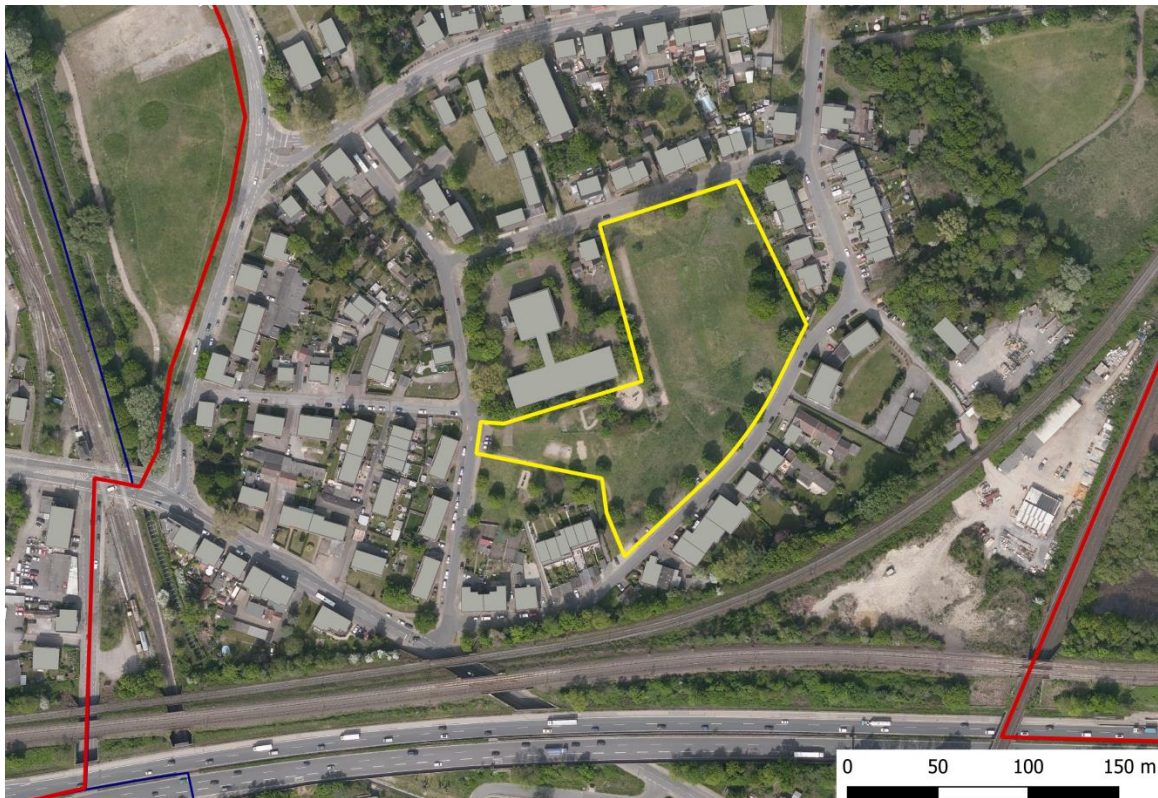
Städtebauliche Flächenpotenziale

Im Quartier befindet sich ein städtebauliches Flächenpotenzial im Bereich Drögenkamp. Es handelt sich im Wesentlichen um eine Rasen- / Wiesenfläche sowie die (aufgelassenen) Sport-Außenanlagen der ehem. Grundschule. Die Quinoa-Schule bezieht das ehem. Grundschulgebäude, die derzeit dort beheimatete Kita wird südlich davon einen deutlich erweiterten Ersatzneubau erhalten, außerdem wird der vorhandene Spielplatz verlagert und erweitert. Die verbleibende Fläche soll für eine zukünftige städtebauliche Entwicklung vorgehalten werden.

Darüber hinaus sind keine nennenswerten Baulücken vorhanden.

⁹ Erfasst wurden Wohnungsstromzähler mit einem Jahresverbrauch von < 150 kwh im Zeitraum 01.01.2019 bis 31.12.2019 (Grundlage: Daten der Abrechnungsgesellschaft der Stadtwerke). Die Erfassung zielt somit auf Wohnungen, die über einen längeren Zeitraum leer standen (struktureller Leerstand).

Karte 3: Flächenpotenzial Am Drögenkamp



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage Luftbild

1.5 Wohnumfeld und Naherholung

Das Quartier ist stark geprägt durch Verkehrsachsen, die Wohnbereiche verfügen über Verbindungen untereinander in Form von Unterführungen. Der **Schmiedesbach** im südlichen Teil wird zweimal überbrückt, seine begleitenden Grünbereiche sind nicht öffentlich zugänglich. Darüber hinaus findet sich an mehreren Stellen im Quartier Kleingartenanlagen, die Pachtparteien stammen überwiegend aus der Nachbarschaft. Sie tragen ebenso zur Auflockerung bei, wie der Sportplatz Wiesenstraße. Dieser ist überdurchschnittlich stark frequentiert, die Sportentwicklungsplanung sieht seine Erhaltung vor. Das vorhandene Großspielfeld wurde erst vor wenigen Jahren mit Kunstrasen erneuert.

Der nördliche Quartiersteil verfügt über größere **öffentliche Grünanteile** im Bereich des Drögenkamps sowie entlang des Hülsmanns Hof, die beide auch in die Fortschreibung der Grünflächen-Entwicklungsprogramms (GEP) aufgenommen werden sollen. Hier befinden sich auch einige Kleingartenparzellen. Die beiden **Spielplätze** des Quartiers befinden sich am Drögenkamp sowie in der Schirrmannstraße jeweils in Nachbarschaft zu den Kitas. Letzterer ist aufgrund der isolierten Lage und selbst fußläufig schwieriger Erreichbarkeit nur begrenzt für Kinder selbstständig ansteuerbar. **Private Grünflächen** finden sich bei knapp 90 % der Gebäude, dies trägt zur Durchgrünung bei.

Abbildung 9: Grünanteil und Freiraumzugänge im Quartier



Quelle: Eigene Aufnahmen

Nördlich an das Quartier grenzt das STEAG-Kraftwerk an, auf dessen Gelände sich an der Rottstraße ein kleiner, vernachlässigt wirkender Park befindet. Über die Hertener Straße besteht **Zugang zum Freiraum**, d.h. zum Rhein-Herne-Kanal. Dort verläuft in östlicher Richtung ein gemeinsamer Geh- und Radweg. Zwischen Rottstraße und Kanal verläuft parallel zu den Bahngleisen ein Fuß-/Radweg, der einen autofreien Zugang zum Kanal darstellt, der jedoch derzeit vollständig zugewachsen ist.

1.6 Umwelt / Klima

Das Herner Klimafolgenanpassungskonzept weist die Vegetationsflächen im südlichen Quartiersteil als sog. Restriktionsflächen mit Abwägungsrelevanz aus. Das heißt, diese Grünflächen innerhalb bebauter Bereiche sollen möglichst erhalten bzw. soweit möglich erweitert bzw. vernetzt werden.

Der **Schmiedesbach** durchläuft den südlichen Quartiersteil, sein Umbau soll innerhalb des vorhandenen Bettes erfolgen, der Abwassersammler ist bereits gebaut. Seine Uferbereiche bzw. Deiche sind nicht öffentlich freigegeben, sie zählen jedoch zu den zu erhaltenden Freiflächen, in Verbindung mit dem Sportplatzareal Wiesenstraße sowie der Kleingartenanlage im Bereich Vor dem Hofe / Wiesenstraße.

Die im Rahmen des Klimaanpassungskonzepts der Stadt 2018 vorgelegte **Starkregengefahrenkarte** weist im Quartier kleinräumig ,insbesondere in den Bereichen der Unterführungen und des Schmiedesbachs, Starkregengefahren aus, welche überwiegend in den unbebauten (Garten-)Bereichen liegen. Allerdings finden sich ebenso einige bebaute Bereiche innerhalb

Schnittstraße; Koßmanns Hof; Teile des Biesenwinkels und der Wiesenstraße) ist das Quartier nahezu vollständig von Straßen- oder Schienenlärm > 65 db(A) belastet. Auch das kleinräumige Monitoring für Herne weist diesen Bereich als maximal belasteten Raum im Stadtgebiet aus: Mit 192 im ZB 110 (dem südöstlichen Quartiersbereich) sowie 125 von 1.000 Personen im ZB 106 (= dem nördlichen Quartiersbereich) werden hier die höchsten Belastungswerte für Herne erreicht, hier liegt eine stark überdurchschnittlich Lärmbetroffenheit vor.¹⁰

1.7 Verkehr

Das Quartier verfügt über eine gute Anbindung an das Straßennetz, sowohl auf örtlicher als auch auf überörtlicher Ebene. Es besteht eine hervorragende Anbindung an die A 42 mit den BAB-Auffahrten Herne-Crange und Herne-Baukau, darüber ist ebenfalls Anbindung an das Herner Kreuz/ die A 43 gegeben.. Die Cranger Straße bindet zudem nach Westen und Osten jeweils die Innenstädte von Herne und Wanne an, die Nachbarstadt Recklinghausen ist ebenfalls gut erreichbar. Diese guten Erreichbarkeiten bilden sich umgekehrt in einer relativ starken verkehrlichen Belastung der Hauptverkehrsstraßen im Quartier ab. Auf der stärker gewerblich geprägten Corneliusstraße wurde die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 40 km/h begrenzt. Der Verkehrsfluss wird hier durch den beschränkten Bahnübergang an der Kreuzung Cornelius-/Heer-/Rottstraße regelmäßig unterbrochen.

Der **Straßenzustand** im Quartier ist insgesamt als sehr heterogen, jedoch überwiegend eher schlecht zu bezeichnen: Der Fahrbahn-Zustand der Cranger Straße als verkehrlich bedeutendster Straße im Quartier ist überwiegend gut bis in Ordnung. Die Corneliusstraße mit einer ebenfalls hohen verkehrlichen Bedeutung stellt sich sehr heterogen dar, die Wohnstraßen sind ausweislich der laufenden Erfassung des Fachbereichs Tiefbau und Verkehr überwiegend in einem so schlechten Zustand, dass sich dort ein Erneuerungserfordernis ergibt.

Im Quartier gibt es 1.359 Haushalte mit 1.346 angemeldeten privaten Pkw. Der im Rahmen der Gebäudeerhebung mit aufgenommene, private **ruhende Verkehr** umfasst demgegenüber rd. 745 private Stellplätze sowie rd. 700 private Garagen. Im öffentlichen Straßenraum sind in relevantem Umfang Stellplätze vorhanden. Erhöhter Parkdruck ist im Quartier nicht erkennbar.

Der **Kraftfahrzeugbestand** im Quartier (in den statistisch etwas weiteren Grenzen, Erläuterung siehe vorne) liegt mit 491 privat genutzten PKW pro 1.000 Personen deutlich über dem Niveau des Stadtbezirks (412) und auch dem der Stadt (448). Ein Zusammenhang mit der städtebaulichen Segmentierung des Quartiers ist anzunehmen.

Die **Anbindung** des Quartiers **mit dem ÖPNV** erfolgt über zwei Linienwege: Auf der Corneliusstraße / Cranger Straße verkehrt die Linie 312, auf der Rottstraße / Drögenkamp die Linie 323 sowie der Nachtexpress. Beide Linien verkehren montags bis freitags im 20-minuten Takt und bieten somit eine gute Anbindung an den Herner Bahnhof sowie den Wanner Hauptbahnhof und damit an den Fernverkehr und die Herner Innenstädte. Die Haltestellen liegen zentral im Quartier. Neben dieser direkten Anbindung besteht eine weitere mit der Li-

¹⁰ Vgl. Integriertes, kleinräumiges Monitoring für die Stadt Herne (2019), Karte 59.

nie 395 östlich des Quartiers am REAL-Markt. Diese Linie verkehrt in Richtung Bochum und stellt dadurch eine direkte Verbindung zur Nachbarstadt Bochum dar.

Fahrradwege sind im Quartier kaum vorhanden, Defizite bestehen insbesondere auf der Hauptachse Cranger Straße. Auf der Corneliusstraße / Rottstraße existiert ein zweiseitiger Schutzstreifen, und im Bereich südliche Corneliusstraße (ab Op der Heide bis/ Dorstener Str.) ein beidseitiger Radweg.

Die **Gehwege** im Quartier sind insbesondere in Seitenstraßen teilweise sehr schmal oder gar nicht vorhanden. Eine Besonderheit stellen im Quartier die unbeschränkten Bahnüberwege/-gänge dar: Zwischen Schmiedes Hof und Corneliusstraße sowie im Verlauf der Wiesenstraße gibt es fußläufige Querungen der Bahnschienen.

1.8 Nahversorgung, soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft

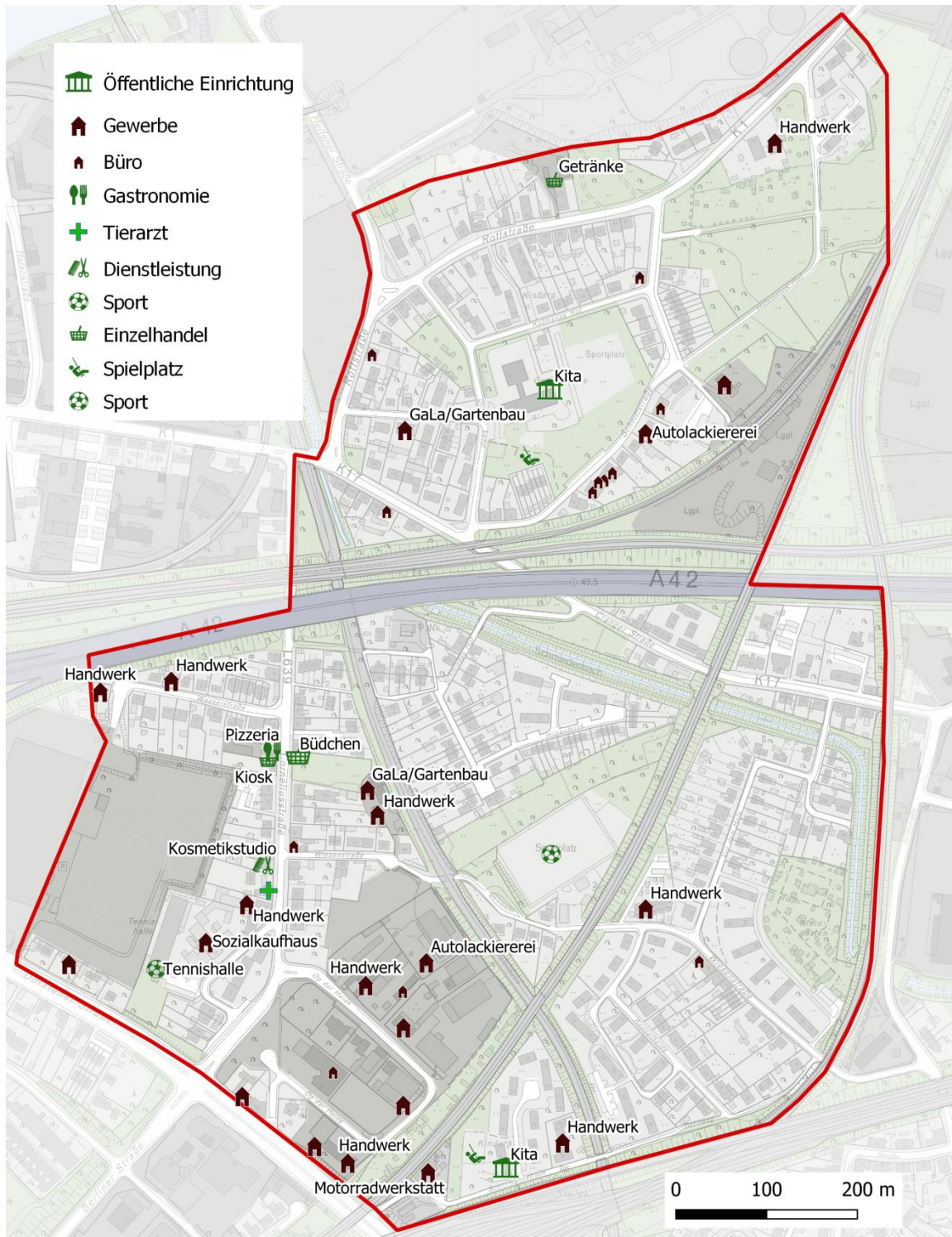
Im Bereich der **Nahversorgung** weist Baukau-West Defizite auf: Im gesamten Quartier befindet sich kein **strukturprägender Lebensmittelmarkt**, außerhalb davon, noch im statistischen Bezirk Baukau-West gelegen, befindet sich aktuell noch das SB-Warenhaus Real mit u.a. einem Bäcker, für dessen Standort es derzeit jedoch keine kommunizierte Zukunftsperspektive gibt. Die weiter entfernt liegenden Einkaufsmöglichkeiten befinden sich im Nahversorgungszentrum Holsterhausen (Aldi-Lebensmitteldiscounter, Rewe-Supermarkt) sowie an der Cranger Straße Richtung Osten (Aldi-Lebensmitteldiscounter). Aus dem nördlichen Teilbereich wird das künftige Nahversorgungszentrum Baukau (geplant mit Aldi-Lebensmitteldiscounter, Edeka-Supermarkt und einem Drogeriemarkt) angesteuert werden können. Keines dieser Angebote ist fußläufig erreichbar. Zur punktuell ergänzenden Nahversorgung gibt es einen **Kiosk** auf der Corneliusstraße sowie an das Quartier angrenzend einen Tankstellenshop an der Berliner Straße. Auf der Rottstraße befindet sich außerdem ein Getränkemarkt.

Gesundheitsbezogene (hausärztliche Praxen oder Apotheken) **Angebote** bestehen nicht, lediglich ein Kosmetikstudio. Des Weiteren gibt es eine tierärztliche Praxis, beide befinden sich an der Corneliusstraße. Die nächste hausärztliche Versorgung außerhalb des Quartiers findet sich an der Kaiserstraße, an der Bielefelder Straße und im Zentrum von Wanne-Mitte finden sich außerdem Apotheken.

An **sozialen Infrastrukturen** finden sich im Quartier **zwei Kitas**: In der Kita „Bärenland“ am Drögenkamp werden zurzeit 40 Kinder in zwei Gruppen betreut. Die Einrichtung wird in der unmittelbaren Nachbarschaft neu gebaut, sie wird dabei von zwei auf sechs Gruppen erweitert. Das „Haus der kleinen Leute“ an der Schirrmannstraße hat ein sehr schönes Außengelände und ist mit seinen zwei Gruppen für maximal 45 Kinder in einem Wohnhaus untergebracht. Da die Nachfrage nach Betreuungsplätzen auch in der kleineren Einrichtung ungebrochen ist, ist eine zwischenzeitlich angedachte Aufgabe wieder verworfen worden.

Jeweils daran angrenzend gibt es einen **Spielplatz**. Auf dem Spielplatz in der Schirrmannstraße müssten einige Geräte und der Sand erneuert werden, der Bolzplatz dient vor allem Jugendlichen als Treffpunkt. Der Spielplatz am Drögenkamp wird im Quartier gut angenommen und wird im Zuge der gesamten Baumaßnahmen ebenfalls verlegt und erneuert.

Karte 4: Wirtschaftliche Nutzungen und soziale Infrastrukturen im Quartier



Quelle: Eigene Darstellung aus Basis der Gebäudekartierung Mai 2021, Kartengrundlagen: DGK 5 Stadt Herne und Flächennutzungskartierung des RVR (2019)

Im Rahmen der Gebäudekartierung wurden insgesamt 42 **gewerbliche**, d.h. nicht durch Wohnen belegte **Nutzungen** erfasst, drei Ladenlokale stehen leer (Stand Mai 2021). Der Schwerpunkt gewerblich-handwerklicher Nutzungen liegt westlich der Corneliusstraße im Bereich des ZB 109, hier befindet sich mit einer Pizzeria sowie einem feststehenden Foodtruck das einzige **gastronomische Angebot**. Im südöstlichen Quartiersteil gibt es nur einen

Handwerksbetrieb und ein Büro. Im nördlichen Quartiersteil gibt es vor allem Büros und drei Gewerbe- und Handwerksbetriebe sowie die drei Leerstände, zwei davon sind ehem. Gastronomiebetriebe. Einen Überblick über alle im Rahmen der Begehung erfassten Nutzungen gibt **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Abbildung 11: Nahversorgungsrelevante und soziale Infrastrukturen im Quartier (Auswahl)



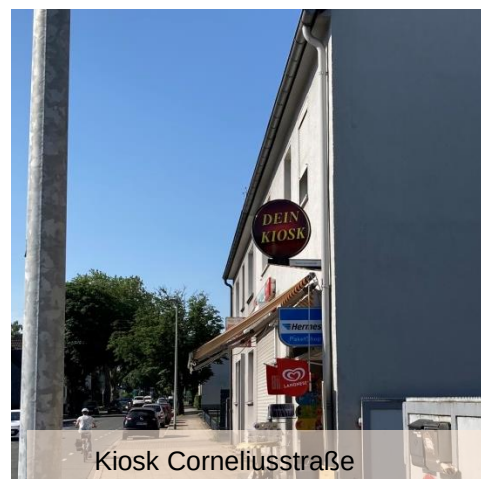
Kita Drögenkamp



Kita Schirrmannstraße



Foodtruck Corneliusstraße



Kiosk Corneliusstraße



Fußballplatz Wiesenstraße



GfS e.V. Corneliusstraße

Quelle: Eigene Aufnahmen

Eine weitere **Anlaufstelle im Bereich sozialer Infrastrukturen** ist die Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V. an der Corneliusstraße. Im Rahmen von Beschäftigungsprojekten werden am Standort Second-Hand-Möbel aufbereitet und verkauft. Weitere Beratungs- und Unterstüt-

zungsangebote mit Schwerpunkten auf junge Erwachsene und Migration/Integration sind über das Stadtgebiet verteilt.

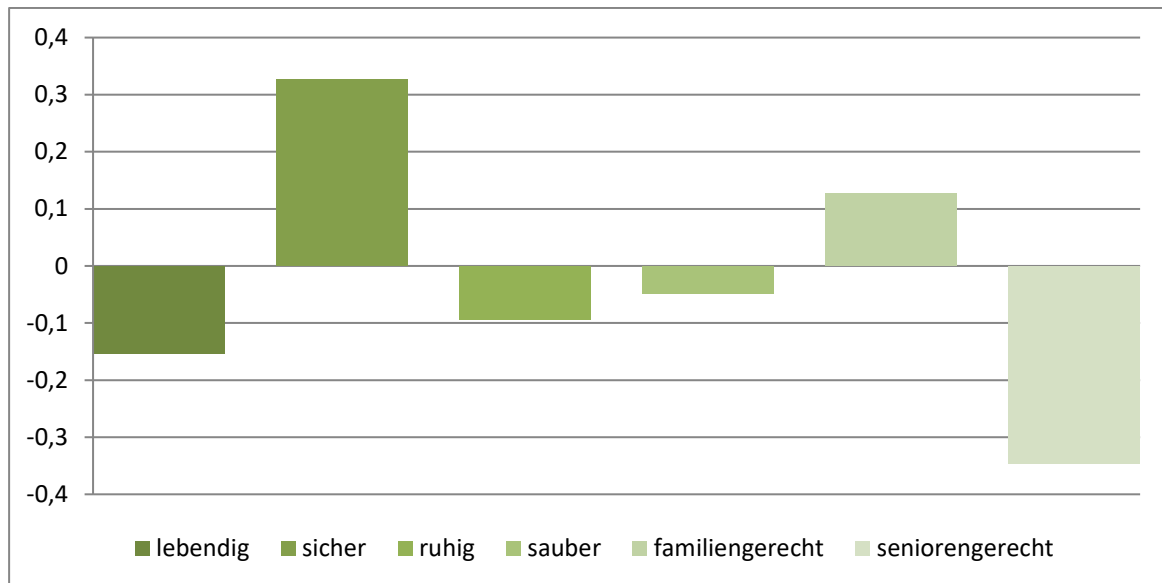
1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage

Im März 2021 wurde eine schriftliche **Befragung** von 500 per repräsentativer Stichprobe zufällig ausgewählten erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers durchgeführt. Die Rücklaufquote lag mit 22 % deutlich unter dem Durchschnitt der bisher im Rahmen der Quartiersanalysen und -konzepte durchgeführten Befragungen. Frauen sind bei den Antworten leicht überrepräsentiert. Die Teilnehmenden an der Befragung repräsentieren hinsichtlich ihrer Altersstruktur alle erwachsenen Altersgruppen, die Hochbetagten sind dabei etwas unterrepräsentiert. Insgesamt kann aber von belastbaren und in der Geschlechterperspektive allenfalls geringfügig verzerrten Ergebnissen ausgegangen werden.

Danach zeigt sich eine überdurchschnittlich lange **Wohndauer**: Rund 70 % der Antwortenden leben länger als 10 Jahre im Quartier. Dieser Wert unterscheidet sich deutlich von der statistisch erfassten Wohndauer, nach der im Quartier nur knapp die Hälfte der Personen (46 %) länger als 10 Jahre wohnen (Wanne: 42 %, Gesamtstadt: 43 %).

Die Quote der Antwortenden, die einen **Fortzug** planen, liegt mit 17 % über dem Durchschnitt der bisher untersuchten Quartiere. Als Motivlage kommt einer negativen Wertung von Entwicklungen im Wohnumfeld (nachlassende Wohnqualität, mangelnde Familienfreundlichkeit, steigender Ausländeranteil etc.) mit 9 Nennungen die größte Bedeutung zu. Doch auch biografische Gründe (Auszug in eigene Wohnung, gesundheitliche Gründe etc.) sind mit 5 Nennungen ein ausschlaggebender Faktor.

Bei den Zuschreibungen zum Quartier, d.h. der Frage, wie die Menschen ihr **Viertel charakterisieren** werden sechs Eigenschaften vorgegeben, die auf einer Skala von „trifft voll zu“ (+2) bis trifft nicht zu (-2) zu bewerten sind. Die Eigenschaft seniorengerecht (-0,35) wird dem Quartier am wenigsten zugeschrieben. Mit größerem Abstand folgt die Eigenschaft lebendig (-0,15), ruhig (-0,09) und sauber (-0,05). Die Eigenschaften sicher (+0,33) und familiengerecht (+0,13) werden Baukau-West am ehesten zugeschrieben. Die starke Konzentration aller Zuschreibungen um den Nullpunkt gibt die negative Wahrnehmung im Quartier deutlich wieder und ist in dieser Deutlichkeit bisher nicht aufgetreten. Die geringe Zuschreibung der Eigenschaft „seniorengerecht“ dürfte in erster Linie aus bestehenden bzw. wahrgenommenen Defiziten der Nahversorgung und fehlenden Einrichtungen für Ältere resultieren. Das Niveau der Zuschreibungen ist insgesamt im Vergleich zu der vorausgegangenen Quartiersanalyse unterdurchschnittlich.

Abbildung 12: Charakterisierung des Quartiers gemäß Befragung

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner (03/2021)

Dies zeigen auch die Antworten auf die Kontrollfragen zur **Wohnzufriedenheit**: Bei der Frage nach der Wohnzufriedenheit in der eigenen Wohnung ist generell mit einer relativ hohen Zustimmung zu rechnen. Die Wohnzufriedenheit ist mit 81 % hier relativ niedrig und liegt unter dem Durchschnitt der bisherigen Analysen bei der Wohnzufriedenheit. Sie liegt auch deutlich unterhalb der in Pantrings Hof, Herne-Süd und Elpeshof ermittelten Werte und nahezu gleich auf mit Bickern-West und Wanne-Süd. Hierbei dürfte auch der hohe Anteil von Mietparteien unter den Antwortenden von Bedeutung sein, was regelmäßig ein Indiz für etwas geringere Wohnzufriedenheit ist. Die Wohnzufriedenheit bezogen auf das Quartier fällt mit 52 % sehr niedrig aus und ist der kleinste bisher ermittelte Wert aller bisherigen Analysen mit dem Durchschnittswert von 73 %. Sie fällt gravierend geringer aus als in Herne-Süd (90 %), jedoch ähnlich der Zufriedenheit in Wanne-Süd (58 %) und kann als erkennbar negativ bezeichnet werden. Das Quartier wird wesentlich weniger stark positiv wahrgenommen als die eigene Wohnung. Dies verdeutlicht – insbesondere auch in Zusammenschau mit dem hohen Anteil Fortzugswilliger – das Handlungserfordernis zur Weiterentwicklung des Wohnwerts im Quartier.

Ganze 37 % der Personen gaben an, **Orte im eigenen Wohnviertel zu meiden**, das ist im Vergleich ein sehr hoher Wert; der zweithöchste Wert, der sechs bisher durchgeführten Quartiersanalysen. Die meisten Nennungen (31) entfallen auf die verwahrlosten Immobilien an der Cranger Straße bzw. im Bereich Cornelius-/Heer-/Rottstraße. Die weiteren Nennungen betreffen die Straßenzüge Hülsmannshof und Drögenkamp (1), darüber hinaus werden Orte im näheren und weiteren Umfeld des Quartiers angeführt: Juliastr./Umgebung Real-Parkplatz, wie auch das Industriegebiet an der Heerstraße, der Weg zum Kanal (1) sowie die Wanner Innenstadt (1), der Herner Bahnhof (1) und Schloss Strünkede (1).

Zur offenen Frage „**Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnviertel besonders gut**“ wurden keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die Antworten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Tabelle 2: Positive Bewertungen des Quartiers gemäß Befragung

Themen	Nennungen
Lagebezogene Faktoren und Infrastruktur (Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Cranger Kirmes, Kanal, Halde Hoheward)	33
Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV, Autobahn)	29
Wohnruhe	23
Gute Nachbarschaft	15
Bauliche Struktur	12
Durchgrünung des Viertels selbst	8
Vorhandene Einrichtungen im Quartier (Sportverein, Spielplatz)	3

Die stadträumliche Lage (wie die Nähe zur Herner sowie Wanner Innenstadt, Halde Hoheward, zum Rhein-Herne-Kanal und zu weiteren Einkaufsmöglichkeiten) und Verkehrsinfrastruktur (Autobahn, ÖPNV) sowie die Wohnruhe werden durch die Antworten als wesentliche Standortqualitäten des Wohnviertels benannt. Auch die Nachbarschaft, die bauliche Struktur sowie in Teilen die Durchgrünung des Quartiers selbst werden positiv bewertet. Vorhandene Einrichtungen (z.B. Sportverein) finden nur vereinzelt Nennungen. Bemerkenswert ist, dass die (fehlende) Wohnruhe nicht nur als wesentliche Schwäche des Quartiers sondern – in nahezu gleichem Maß – gleichzeitig auch als Qualität gewertet wird.

Die offene Frage „Wo sehen Sie **Probleme** in Ihrem Wohnviertel / Welche **Verbesserungen** würden Sie sich wünschen?“ führt zu einem breiten Spektrum an Antworten. Das Thema **Verkehr** steht klar im Vordergrund (vgl. Tabelle 3). Hierbei wird eine Rolle spielen, dass sich das Quartier (teilweise) sowohl in unmittelbarer Nähe von Bahngleisen als auch der Autobahn A 42 befindet sowie von wichtigen Hauptverkehrsstraßen umgeben und durchkreuzt wird. Bemerkenswert erscheint außerdem, dass trotz nicht vorhandener Parkdruck auslösender Einrichtungen (wie Krankenhäuser, Freizeiteinrichtungen o.ä.) fehlende Stellplätze die am häufigsten genannte verkehrliche Thematik ist. Auch die Themen Wohnumfeld und Umwelt sowie Ordnung und Sauberkeit spielen bei den Befragten eine zentrale Rolle.

Tabelle 3: Probleme im Quartier gemäß Befragung

Thema	Nennungen gesamt	Wesentliche Aspekte / Mehrfachnennungen
Verkehr	143	Fehlende Stellplätze und Falschparker (37) Bauliche Veränderungen (33) insbes. Forderung nach Lärmschutzwänden und Ausbau der Fahrradwege Verkehrslärm [Straße, Autobahn, Zug] und Geschwindigkeitsüberschreitungen (32) Zustand der Straßen und (Rad-)Wege (15) Probleme durch LKW (10) Verkehrsprobleme (7) Fehlende Präsenz von Ordnungsamt/Polizei (6) Defizite im ÖPNV (3) Fehlende Barrierefreiheit und Querungshilfen (2)
Wohnumfeld / Umwelt	64	Insbes. Geruchsbelästigung/Luftverschmutzung durch Verkehr und ansässige Industrie (11), zu wenige Grünflächen/Bäume/Pflanzen (11), fehlende Spielmöglichkeiten für Kinder (10), Forderung nach Erhalt und Pflege der Grünanlagen (6), Nähe zu STEAG Kraftwerk (4), fehlende Freizeitmöglichkeiten (3), Forderung nach Erneuerung des Spielplatzes (2), Baumfällungen sollen verhindert/kontrolliert werden (2)
Ordnung / Sauberkeit	45	Vermüllung (Containerstandort, Gehwege, Spielplatz, Straßen) (22), Hundekot (11), unzureichende Pflege von Bürgersteigen und Straßen (6), Taubenkot (unter Autobahnbrücke A42) (2)
Soziallage / Nachbarschaft / Sicherheit	22	„Steigender Ausländeranteil“, fehlende Polizei-Präsenz, immer mehr Problemimmobilien, unzureichende Beleuchtung, fehlender Winterdienst
Wohnungswesen / Städtebau	22	Mangelnde Instandhaltung / abschreckende Wirkung durch heruntergekommene Häuser, fehlende barrierefreie Wohnungen, Forderung nach Abriss/Sanierung
Nahversorgung	16	Fehlende Einkaufsmöglichkeiten (bes. Lebensmittel, Drogerie, Metzgerei, Bäckerei), fehlender Friseur, fehlende Apotheke und Gastronomie Fehlende Grundschule

2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken

Auf Basis der durchgeführten Analysen für Baukau-West wurde eine sog. SWOT-Matrix entwickelt, die einen Überblick über die Stärken und Schwächen, vor allem aber auch über die Chancen und Risiken¹¹ des Quartiers gibt. Hierzu wurden die erhobenen Daten und Informationen themenspezifisch zusammengefasst und anhand eines Indikatorensets einer Bewertung unterzogen. Die daraus resultierende Matrix ist in nachfolgender Abbildung 13 dargestellt.

¹¹ Der Begriff SWOT steht als Abkürzung für die Anfangsbuchstaben der englischen Begriffe **S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities und **T**hreats.

Abbildung 13: SWOT-Matrix für Baukau-West

STÄRKEN ▪ Insgesamt gut durchmischte Alters- u. Haushaltsstruktur mit (leicht) niedrigerem Anteil an Familien, leicht geringerem Anteil an Jugendlichen und geringerem Anteil Älterer ▪ Vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote, auch Anteil Transferleistungsbeziehender unterdurchschnittlich ▪ Wohnungen im Quartier sind überdurchschnittlich groß, ebenso ist die Wohnfläche/Person überdurchschnittlich ▪ Gute Verkehrsanbindung (MIV und ÖPNV) durch zentrale Lage in der Stadt ▪ Diverse Gewerbe- und Handwerksbetriebe tragen zur Nutzungsmischung bei und stellen Arbeitsplätze. ▪ Organisierte Wohnungswirtschaft im Quartier	SCHWÄCHEN ▪ Niedrige Wohnzufriedenheit im Quartier ▪ Verwahrlosungstendenzen und Gestaltungsdefizite im Bereich der Cranger Straße wirken negativ ▪ Durch die städtebaulichen Barrieren ist das Quartier trotz zentraler Lage stark segmentiert bzw. zerschnitten ▪ Hohe Verkehrslärm-Belastung in weiten Teilen des Quartiers ▪ Infrastrukturelle Defizite: Lebensmittelnahversorger, gesundheitsbezogene Versorgung, Begegnungsstätte nicht vorhanden
CHANCEN ▪ Quinoa-Schule, Kita und Rahmenplanung Drögenkamp als Chance zur städtebaulichen Aufwertung und Belebung des Quartiers ▪ Verbesserung des Freiraumzugangs durch ergänzende Fußwege / GEP-Fläche und Öffnung zum Kanaluferweg ▪ Perspektivische Verbesserung der Verkehrssicherheit und Anbindung an das überörtliche Radwegenetz bei Ausbau des Radwegs Rott-/Hertener Str.	RISIKEN ▪ In dem hohen Anteil alter Wohngebäude werden absehbar erhebliche Investitionen in Ertüchtigung erforderlich sein ▪ Es gibt keine Lebensmittelversorgung im Quartier, Situation spitzt sich zu, sollte der benachbarte Real-Standort aufgegeben werden.

3 Handlungsfelder und Maßnahmenansätze

Die im Folgenden dargestellten, in verschiedene Handlungsfelder gegliederten Maßnahmenansätze basieren auf der durchgeführten Analyse und dem begleitenden Dialog mit verschiedenen Fachbereichen der Herner Stadtverwaltung.

Gegliedert nach den nachfolgenden fünf Handlungsfeldern werden Handlungsbedarfe aufgezeigt:

- Wohnen und bauliche Entwicklung
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Verkehr und Mobilität
- Öffentliche und soziale Infrastruktur
- Nahversorgung / lokale Ökonomie

Die Maßnahmen betreffen unterschiedliche Trägerschaften und haben unterschiedliche Konkretisierungsgrade. Es wird darauf hingewiesen, dass – anders als im Rahmen von Fördermaßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung – keine spezifischen Zugänge zu Fördermitteln zur Umsetzung von Maßnahmen aus dieser Quartiersanalyse bestehen. Auch die Möglichkeiten der Stadt, Einfluss zu nehmen oder selbst zu gestalten sind unterschiedlich ausgeprägt. Teilweise ist die Rolle der Stadt auf das Geben von Impulsen oder Koordinieren von Abläufen beschränkt. In jedem Fall aber sind die Maßnahmen als Ideenspeicher zu verstehen und zu verwenden.

3.1 Handlungsfeld Wohnen und bauliche Entwicklung

Die bauliche Entwicklung des Quartiers umfasst vor allem erforderliche Neustrukturierungen von Gemeinbedarfsflächen, außerdem die Zukunftsfähigkeit der Wohnungsbestände. Hier geht es um energetische Aufwertung sowie das Abstellen städtebaulicher Missstände.

• Rahmenplanung Drögenkamp

Im Bereich Drögenkamp besteht ein großes städtebauliches Potenzial für eine städtebauliche Neuordnung. Hier sollen insbesondere Gemeinbedarfsnutzungen (Schule, Kita) und öffentliche Grünflächen (Spielplatz, Grünverbindung) entwickelt werden. Verbleibende Flächen sollen für eine spätere (bauliche) Nutzung vorgehalten werden. Eine städtebauliche Rahmenplanung soll die räumliche Organisation der Fläche aufzeigen.

Dazu zählen

○ Quinoa-Schule

Am ehemaligen Grundschulstandort Drögenkamp soll nach Erweiterung eine private weiterführende Quinoa-Schule im Quartier angesiedelt werden. Die Quinoa-Schule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit einem Bildungs-

konzept, das sich an den Bedürfnissen und Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit geringen Unterstützungsmöglichkeiten orientiert.

Die bereits erfolgte Machbarkeitsstudie hat festgestellt, dass verschiedene Erweiterungen / Umbauten erforderlich sind, um den Schulstandort wieder nutzbar zu machen. Die Finanzierung dessen wird derzeit abgestimmt, der Ratsbeschluss ist für den 05.10.2021 vorgesehen. Ab dem Schuljahr 2022/23 soll die 2-zügige Schule schrittweise aufgebaut werden.

- **Ersatzneubau und Erweiterung der Kita**

Die bislang 2-gruppige Kita „Bärenland“ wird neu gebaut und in dem Zuge erweitert. Die Kitabedarfsplanung sieht einen Ersatzneubau am gleichen Standort vor, der künftig 6 Gruppen zur Betreuung von rund 100 Kindern umfassen wird. Der Neubau ist eine Maßnahme zur bedarfsgerechten Sicherstellung der Kinderbetreuung in Herne. Die Eröffnung ist für das Kitajahr 2022/23 geplant.

- **Verlagerung u. Neubau des Spielplatzes**

Der öffentliche Spielplatz Am Drögenkamp befindet sich im Bereich des erforderlichen Ersatzneubaus der Kita. Er soll als gut genutzter und erforderlicher Spielplatz im Quartier erhalten werden und in die unmittelbare Nähe des bisherigen Standortes verlagert werden.

- **Grün- / Wegeverbindung (GEP-Fläche W11)**

Über die Fläche soll eine grün eingefasste Wegeverbindung realisiert werden.

Die Vielzahl der Veränderungen am Drögenkamp, insbesondere die zukünftig größere Kita und die Quinoa-Schule mit steigender Klassenanzahl, werden sukzessive ein höheres Verkehrsaufkommen im Quartier mit sich bringen. Plätze für den ruhenden Verkehr (private, insbes. aber Parkplätze für Lehr- und Kitapersonal) sind vorzusehen. Diese Thematik muss in der Planung angemessen berücksichtigt werden. Die verbleibende Fläche soll für eine zukünftige städtebauliche Entwicklung vorgehalten werden.

- **Neuplanung Standort Hauptfeuerwache**

Für die Fläche zwischen Wiesen- und Corneliusstraße liegt ein Aufstellungsbeschluss für den B-Plan 263 vom 11.02.2020 (Haupt- u. Personalausschuss) vor, der die Festsetzung einer Fläche für Gemeinbedarf vorsieht. In Herne wird derzeit ebenfalls die Hauptfeuerwache Werkshallenstraße neu gebaut (bauliche Umsetzung vorauss. 2026), die zeitlich vorläuft. Für den Standort Wiesenstraße ist entsprechend von einer längerfristigen Perspektive auszugehen.

- **Beseitigung des städtebaulichen Missstands der verwahrlosten Immobilien**

Die verwahrlosten Immobilien Cranger Straße 72 bis 82 und Heerstraße Ecke Corneliusstraße (angrenzend an das Quartier) lösen Nachbarschaftskonflikte aus und beschädigen das Image des Quartiers und, sind in einem äußerlich wahrnehmbar schlechten Gesamtzustand. Insofern stellen sie städtebauliche Missstände dar, Das Ensemble an der Cranger Straße ist

zudem einer besonders hohen Lärmbelastung ausgesetzt und liegt im Starkregen-Gefährdungsbereich. Insofern erscheint hier ein Rückbau als grundsätzlich sinnvolle Lösung. Eine Realisierungsperspektive hierfür kann aber nur im Zusammenwirken verschiedener Akteure und unter Einbeziehung der Eigentümer*innen entwickelt werden.

- **Energetische Sanierung und Abbau von Barrieren im Bestand**

Im Quartier liegt ein relativ alter Gebäudebestand mit einem steigerbaren Anteil von Wohngebäuden auf modernem energetischem Standard vor; Investitionen in die energetische Optimierung des Gebäudebestands und die Barrierearmut für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Immobilien sind empfohlen und sinnvoll. Förderzugänge bestehen über Programme der KfW und über die Richtlinie Modernisierung der Wohnraumförderung.

3.2 Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Während das Quartier eine relativ gute Durchgrünung auf privaten Grünflächen / Gärten aufweist ist insbesondere der südliche Teil des Quartiers unterdurchschnittlich mit öffentlichen Grünflächen ausgestattet. Der Zugang zum Freiraum wird zudem durch die zahlreichen städtebaulichen Barrieren erschwert. Eine Erhaltung, Aufwertung und Vernetzung der vorhandenen Grünflächen hat daher große Bedeutung. Der Zugang und die Wegebeziehungen zum Kanalraum sowie zu den regionalen Grünzügen sind zu verbessern, dazu zählen auch gestalterische und funktionale Akzentuierungen.

- **Umbau Schmiedesbach**

Der Umbau des Baches ist in der vorhandenen Trasse geplant, der Abwassersammler als Teilmaßnahme ist bereits gebaut. Die nun folgende Umgestaltung des Oberflächengewässers soll in den kommenden 2 bis 3 Jahren umgesetzt werden. Die Böschungen sollen dabei abgeflacht werden, der vorhandene Deich wird jedoch auch künftig nicht zugänglich gemacht werden können, da er sehr steil ist und aufgrund der Anrainerparzellen keine Aufweitung des Bereiches möglich ist.

- **Querung Schmiedesbach zw. Hilgenbrink und Cranger Str. (Bushaltestelle)**

Der Quartiersbereich südlich des Schmiedesbachs zwischen Hilgenbrink und Schmiedes Hof ist verkehrlich ausschließlich über eine Zuwegung von der Cranger Straße erschlossen. Für eine bessere Erreichbarkeit und Anbindung insbesondere des Teilbereichs Hilgenbrink wäre eine Querung des Schmiedesbachs auf Höhe der an der Cranger Straße befindlichen Haltestelle wünschenswert. Die dortige Fläche (Pferdewiese) ist planfestgestellt als Regenrückhaltebecken für den Autobahn-Ausbau. Falls sich dafür eine alternative Planung ergibt, sollte geprüft werden, ob hier eine Brücke möglich ist und wie diese zu finanzieren wäre.

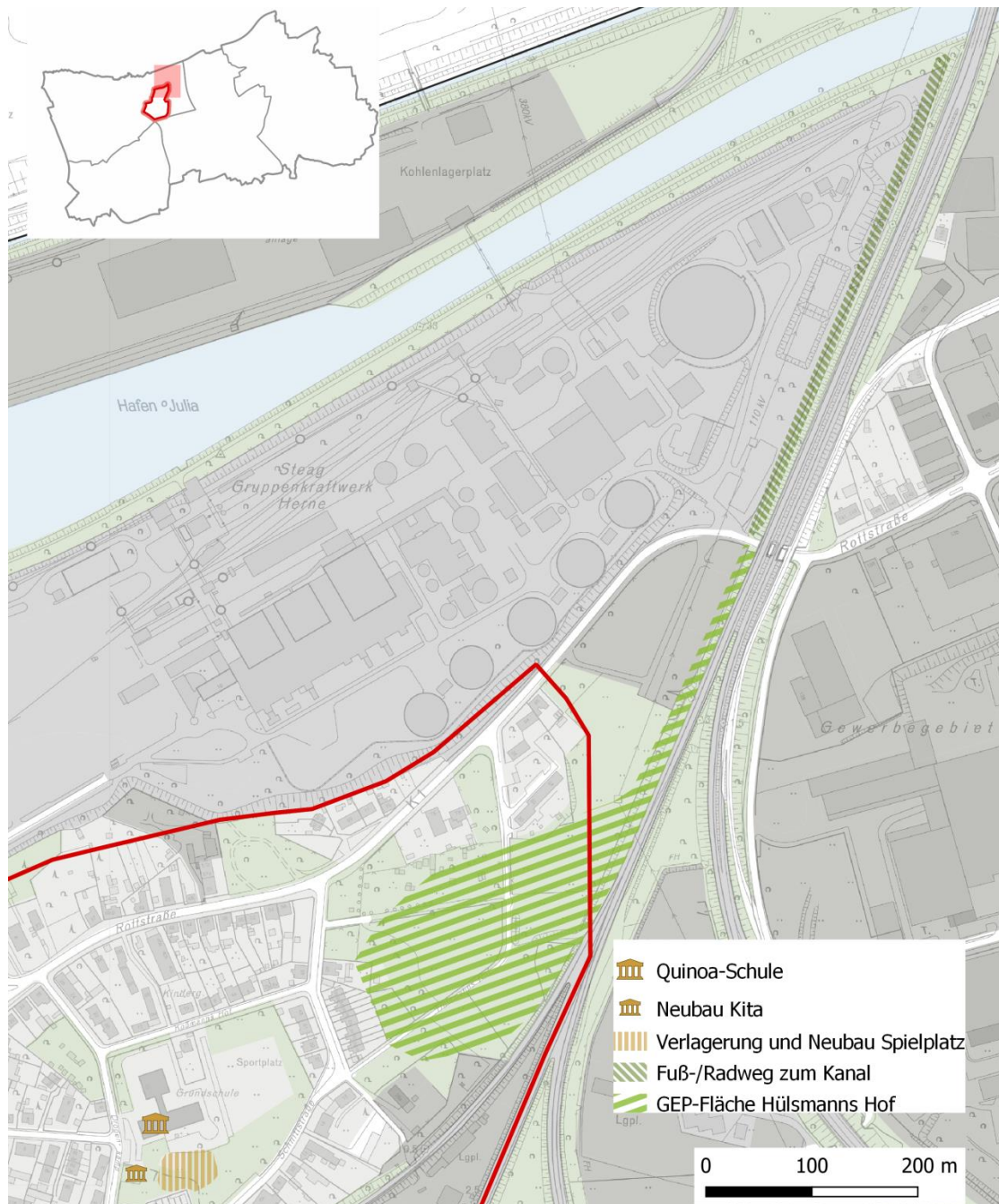
- **Herstellung der Ausgleichsmaßnahme zwischen Fußballplatz Wiesenstraße und Hilgenbrink**

Die Fläche hinter dem Fußballplatz gehört der Stadt Herne und ist an verschiedene Parteien verpachtet. Ein Teil davon konnte kürzlich entpachtet werden, diese Fläche ist umzäunt. Hier ist eine ökologische Aufwertung (Streuobstwiese) als Ausgleichsmaßnahme vorgesehen. Eine öffentlich zugängliche Querung der Fläche bzw. Wiese wurde geprüft und mangels einer Zuwegung von nördlicher Seite im Bereich Hilgenbrink verworfen.

- **Fuß-/Radweg zum Kanal aufwerten und wieder in Betrieb nehmen**

Um den Naherholungsraum Rhein-Herne-Kanal für den Fuß- und Radverkehr attraktiv an das Quartier anzubinden, sollte der nordöstlich an die GEP-Fläche Hülsmanns Hof anschließende Rad- und Fußweg erneuert und wieder in Betrieb genommen werden. Zwischen dem STEAG-Kraftwerk und der Bahnlinie liegend ist er derzeit komplett zugewachsen. Aktuell wird versucht, diesen Weg im Zuge der Autobahnerweiterung als Rad-/Fußwegumleitung kurzfristig in Betrieb zu nehmen (vgl. Karte 5). Die Eigentumsverhältnisse und somit die Zuständigkeiten sind geteilt (Stadt Herne, DB Netz AG), eine möglichst zeitnahe Umsetzung wird derzeit geprüft.

Karte 5: Räumliche Verortung des Fuß-/Radwegs zum Kanal



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der DGK 5 Stadt Herne (2020) und FNK des RVR (2019)

- **GEP-Fläche Drögenkamp (W11)**

Siehe Rahmenplanung Drögenkamp unter Kapitel 0

- **GEP-Fläche Hülsmanns Hof (W05)**

Die bereits heute für Freizeit Zwecke genutzte Fläche sollte aufgewertet werden durch bspw. (erneuerte und ergänzte) Spazierwege, Bänke, etc. Da weithin Spiel-/Sportangebote im Quartier fehlen, wird angeregt, im Rahmen der Gestaltung der Grünfläche zu prüfen, inwiefern hier auch Sportmöglichkeiten angeboten werden können. Wünschenswert ist in dem Zuge die Herstellung einer fußläufigen, autofreien Grünwegeverbindung entlang der Bahnlinie bis zur Rottstraße. Dort wäre Anschluss gegeben an die o.g. Maßnahme, der Zugang zum Freiraum aus dem Quartier ließe sich damit erheblich verbessern. Abstimmung mit dem Flächeneigentümer STEAG erforderlich.

3.3 Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

- **Radweg Hertener Straße / Rottstraße, Stadtgrenze Recklinghausen bis zur Cranger Straße**

Die Gesamt-Überplanung mit Einrichtung eines beidseitig auf dem Hochbord geführten Radweges (auf der westlichen Straßenseite ohne Fußverkehr, auf der östlichen Seite als getrennter Geh-/Radweg) ist in Planung. Dadurch wird in Richtung Hertener, Recklinghausen sowie zum Landschaftsraum Halde Hoheward eine sichere Radwegeverbindung geschaffen.

Die Umsetzung kann erst langfristig erfolgen (ab ca. 2030), da bis dahin noch Zweckbindungen vorliegen, die keinen früheren Maßnahmenbeginn erlauben.

- **Städtebauliche Neugestaltung des Straßenraums Cranger Straße**

Der Straßenraum an der Cranger Straße als zentraler Achse zwischen Herne-Mitte und Wanne sollte als gestalterisch attraktiver, verbindender Stadtraum umgestaltet werden. Dabei ist die Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr zu verbessern. Ein Radweg ist überwiegend nicht bzw. nur als gemeinsam genutzter Fuß- und Radweg vorhanden, die Unterführung der A 42 an der Cranger Straße nur gering ausgeleuchtet.

Der geplante Ausbau der A 42 bietet einen Ansatzpunkt, um mit dem Straßenbaulastträger über die Gestaltung des Brückenbauwerks bzw. der Unterführung ins Gespräch zu kommen.

- **Bahnquerung Rott-/Heer-/Corneliusstraße**

Der beschränkte Bahnübergang im Quartier ist für alle Verkehrsarten störend, die Lärm- und Abgasbelastung für die Anrainer erheblich. Im Zuge des Neubaus der Hauptfeuerwache an der Wasserstraße ist eine Anpassung erforderlich, um im Einsatzfall in Richtung STEAG-Kraftwerk die erforderliche verkehrliche Durchgängigkeit gewährleisten zu können. Es besteht das Erfordernis, den Knotenpunkt gutachterlich zu beurteilen und ein Konzept zur Anpassung zu erarbeiten.

- **Rad-/Fußweg am Bahnweg (in Verlängerung der Schirrmannstr.)**

Die Schirrmannstraße ist als Stich nur von der Dorstener Straße erschlossen. Die Verbin-

dung wird im östlichen Teil zum Bahnweg und dort als reiner Rad- und Fußweg geführt. Hier ist eine Qualitätsverbesserung erforderlich, eine Verbreiterung und Erneuerung der Oberfläche ist wünschenswert.

3.4 Handlungsfeld öffentliche und soziale Infrastruktur bzw. Maßnahmen

- **Schulstandort Drögenkamp: Quinoa-Schule**
Siehe Rahmenplanung Drögenkamp unter Kapitel 0
- **Ersatzneubau und Erweiterung der Kita**
Siehe Rahmenplanung Drögenkamp unter Kapitel 0
- **Verlagerung und Neubau Spielplatz Drögenkamp**
Siehe Rahmenplanung Drögenkamp unter Kapitel 0
- **Schaffung einer Begegnungsstätte im Quartier**

Für alle Altersgruppen ist eine Begegnungsmöglichkeit im Quartier wünschenswert, diese fehlt bisher.

- **Integration Zugewanderter aus Südosteuropa (SOE)**

Das Quartier stellt einen Anlaufpunkt für Zugewanderte insbesondere aus Rumänien dar. Eine abgestimmte Strategie der Stadt zum Umgang mit Zugewanderten aus Südosteuropa und deren Integration in Bildungssystem und Arbeitsmarkt – inklusive notwendiger muttersprachlicher Angebote – ist insbesondere für die räumlich verstärkt betroffenen Räume, also auch für das Quartier Baukau-West bedeutsam.

3.5 Handlungsfeld Nahversorgung / lokale Ökonomie

- **Nahversorgung im Quartier erhalten**

Es existiert derzeit kein relevantes Nahversorgungsangebot im Quartier. Vorhanden sind lediglich ein Getränkemarkt (Rottstraße) sowie ein Kiosk und ein Foodtruck mit wenigen, nur in der warmen Jahreszeit zu nutzenden Außensitzplätzen (beide Claudiusstraße). Da innerhalb des Quartiers keine Flächen im dafür notwendigen Umfang vorhanden sind, sollte der benachbarte Nahversorgungsstandort am Großmarkt erhalten werden. Dies ist im Zuge der dortigen Neuordnung zu berücksichtigen.

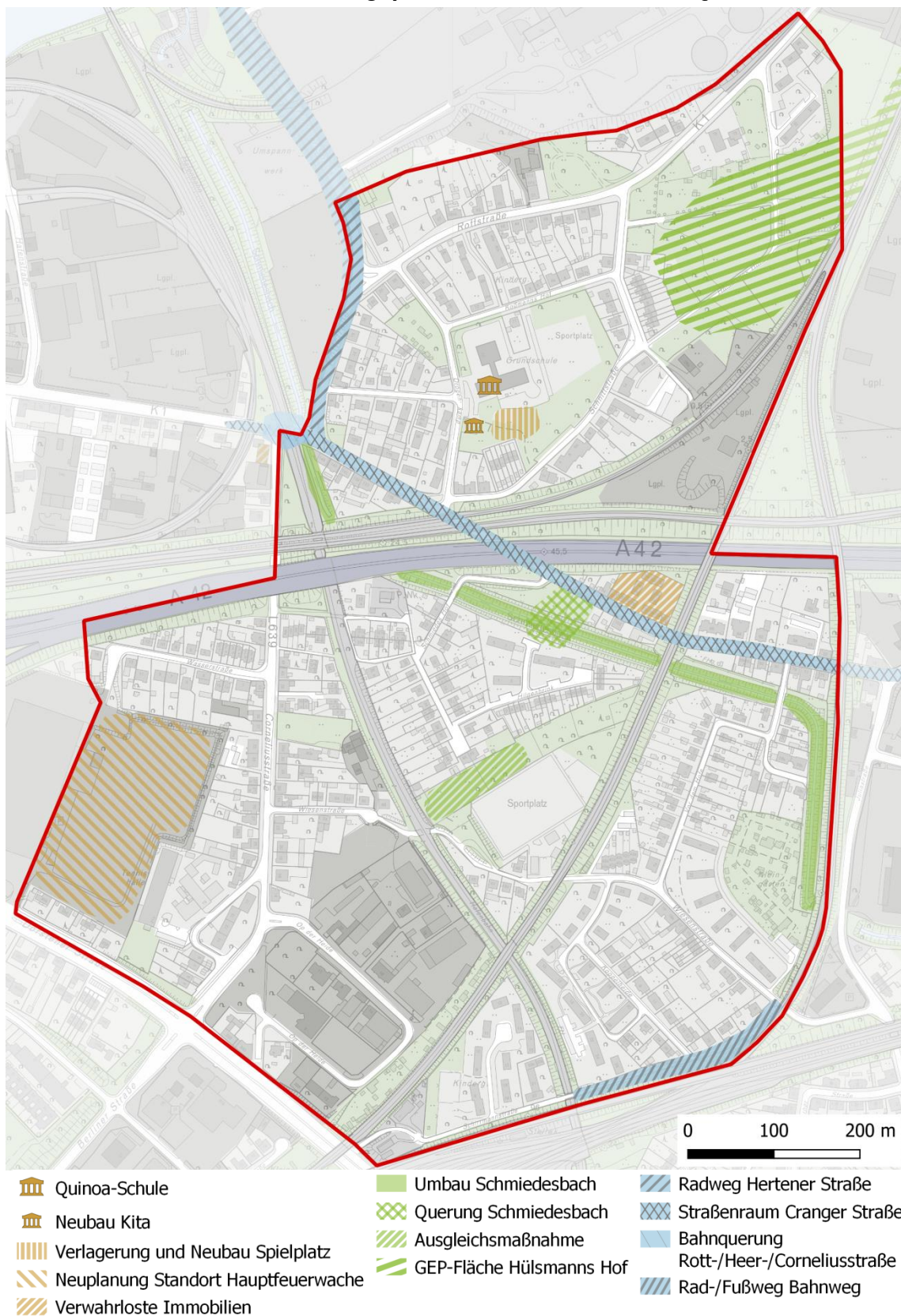
- **Erhalt bzw. Ansiedlung eines Bäckers**

Am Nahversorgungsstandort am Großmarkt gibt es einen Bäcker, dessen Erhalt im Zuge der dortigen Neuordnung berücksichtigt werden sollte. Im Quartier hat sich an der Claudiusstraße ein kleiner stationärer Foodtruck etabliert, der Brötchen und Kaffee, in der warmen Jahreszeit auch zum Verzehr vor Ort, anbietet.

- **Aufwertung der Kanalzone als Raum für Freizeit, Kultur und Sport**

Im Rahmen des Masterplans Wasserlagen soll eine Aufwertung des Stadtraums entlang von Rhein-Herne-Kanal und Emscher insbesondere als Freiraum und Freizeitlandschaft vorbereitet werden. Davon kann auch Baukau-West trotz der in diesem Bereich dominierenden gewerblich-industriellen und energiewirtschaftlichen Nutzungen profitieren.

Karte 6: Räumliche Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der DGK 5 Stadt Herne (2020) und FNK des RVR (2019)

4 Ausblick

Die für Baukau-West entwickelten Maßnahmenansätze weisen unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Trägerschaften auf. Zudem bestehen – anders als im Rahmen der Stadterneuerung – keine spezifischen Förderzugänge zur Maßnahmenumsetzung. In vielen Fällen ist aufgrund des integrierten Ansatzes das Zusammenwirken unterschiedlicher Beteiligter erforderlich; die städtische Rolle besteht hierbei z. T. eher darin, Impulse zu geben bzw. zu koordinieren.

Die Quartiersanalyse hat gezeigt, an welchen Stellen Veränderungsbedarfe bestehen, diese sind bereits zum Teil durch konkrete Maßnahmen in der Umsetzung bzw. es wurden an entsprechender Stelle Vorschläge gemacht. Die Umsetzung der Rahmenplanung am Drögenkamp wird maßgeblich zur Aufwertung des Quartiers beitragen. Im Bereich der Nahversorgung gilt es, den Status des erreichbaren Angebots zumindest zu erhalten, und die klar erkennbaren Vorteile für die Naherholung, die sich durch die Lage zum Kanal ergeben, auszubauen.

Aufgrund der z. T. mittel- bis langfristigen Realisierungshorizonte ist die Arbeit an der Quartiersanalyse / -konzeption Baukau-West nicht mit der Fertigstellung des vorliegenden Endberichts abgeschlossen, sondern auf eine Weiterverfolgung der Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes durch die beteiligten Akteure angelegt. Analyse und Maßnahmenansätze sind insofern auch als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu verstehen, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen und fortzuentwickeln.

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen.....	7
Abbildung 2: Haushaltstypen nach Personenzahl.....	8
Abbildung 3: Anteil Menschen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern.....	9
Abbildung 4: Ausschnitt historischer Stadtplan 1925.....	10
Abbildung 5: Wohngebäude nach Baualtersklassen.....	12
Abbildung 6: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten	13
Abbildung 7: Fassadenzustand der Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten (WE).....	14
Abbildung 8: Wohngebäude in Baukau-West nach Zugang zu Garten und Balkon.....	15
Abbildung 9: Grünanteil und Freiraumzugänge im Quartier	18
Abbildung 10: Starkregengefahrenkarte für außergewöhnlichen Starkregen (statistisch 100-jährliches Ereignis).....	19
Abbildung 11: Nahversorgungsrelevante und soziale Infrastrukturen im Quartier (Auswahl)	23
Abbildung 12: Charakterisierung des Quartiers gemäß Befragung	25
Abbildung 13: SWOT-Matrix für Baukau-West	29

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Abgrenzung des Quartiers Baukau-West.....	5
Karte 2:	Schwarzplan Quartier Baukau-West.....	11
Karte 3:	Flächenpotenzial Am Drögenkamp	17
Karte 4:	Wirtschaftliche Nutzungen und soziale Infrastrukturen im Quartier	22
Karte 5:	Räumliche Verortung des Fuß-/Radwegs zum Kanal.....	33
Karte 6:	Räumliche Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier.....	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Haushalte nach ihrer Zusammensetzung.....	8
Tabelle 2:	Positive Bewertungen des Quartiers gemäß Befragung.....	26
Tabelle 3:	Probleme im Quartier gemäß Befragung	27

Anhang – Liste der interviewten Schlüsselpersonen

Herr Bruns (HGW)

Herr Boz, Frau Grichel (Jugendtreff am Freibad u. Team Herne-Mitte)

Herr Droste (CDU-Fraktion)

Frau Höhn (Leitung Kita Schirrmannstraße)

Herr Höhner-Mertmann (Jugendeinrichtungen Team Wanne)

Frau Kapetanou (Leitung Kita Drögenkamp)

Frau Klemczak (SPD-Fraktion)

Herr Koch (ehem. Bezirksbürgermeister)

Herr Köhler (Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V.)